Liegesofas (...buches)
85.- 95.-
85.- 85.- 90.-
...ngungen! ...erkstätten!
...aris ...Domplatz 9
...LLA ...mädel ...Vesely
Achtung!
...nge
...schäften zu haben
...Merseburg
..."Drei Wege" ...schönstes Ausflugslokal
..."Tivoli", ...slokal der Arbeiterschaft
...Lützen
Molkerei Lützen G.m.b.H. ...: Kolonie Dürrenberg
...Fahrräder Oskar Hoffmann Bismarckstraße 45
Reserviert N 80
...Karl Kla... Brot-, Weiß- Feinbäckerei
...Osterfeld
...Minna Lauer
...Raßnitz
...Kunze Hausschlacht. Fleisch- und Wurstwaren
...Schneider
...Großziehno...
...und Herren-Friseur ...Buchwald
...und Damen-Friseur ...Kl.-Lehna
Alfred Pretzsch... Brot- und Feinbäckerei
...Neumark...
Emil Fliege Uhren Gold- u. Silberwaren Schallplatten Hauptstraße 15
...all

Klassenkampf

10 Jahre

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...lich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...burger Zeitungsverlag GmbH. Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.), 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag ..., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

...preis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 19. Februar 1931 | 11. Jahrgang Nr. 42

...turmplan gegen Lohnraub und Faschismus

... greift auf der ganzen Linie an — Im gemeinsamen Kampf formieren sich die Kolonnen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung — Gemeinsamer brüderlicher Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 19. Februar.**

... erweiterte Reichskomitee der Revolutionären Ge...tsopposition nahm in seiner letzten Sitzung einen ... an, der von gewaltiger Bedeutung für ...eiungskampf des deutschen Proletariats ist. Ein ...plan gegen Lohnraub und Faschismus ... dem deutschen Proletariat unter Führung der RGO ... zeigt, aus jedem Betrieb eine rote Burg gegen ...b und Faschismus zu machen, die Organisierung des ...en brüderlichen Kampfes aller Betriebsarbeiter ...erbslosen in die Wege zu leiten.

...Beschluß wird darauf hingewiesen, daß bis zum ... für etwa sechs Millionen Arbeiter die Ta...kündigt sind. Mit Hilfe der Schlichter und der Ge...führer sollen die tariflichen Löhne abermals her...werden. Die Anhänger der RGO müssen mit aller Ent... und Kühnheit Gegenaktionen auslösen, die diese ...Pläne zunichte machen. Auf breitester Basis sind überall ...tende Kampfausschüsse zu wählen, die Streiks ...

...300 der wichtigsten Betriebe werden in Deutschland ...Einheitslisten zu den Betriebsrätewahlen aufgestellt.

...ll müssen betriebliche Kampfprogramme ... werden, Wahlausschüsse müssen sofort in allen ...versammlungen gewählt werden. Ueberall, wo rote ... eingereicht werden, müssen Betriebsgruppen ...O gebildet werden. Die Mobilisierung der Er...losenmassen durch den internationalen Kampftag ...beitslosigkeit müssen überall Erwerbslosengruppen der ...stehen lassen.

... Betriebsgruppen und 2300 Erwerbslosengruppen der ... sollen nach diesem Sturmplan im Feuer des Gefechts ... Lohnraub und Faschismus formiert werden.

...Verdreifachung des Mitgliederbestandes ...O, die Verdreifachung der Auflageziffern ...O-Zeitungen bis zum 15. Juni 1931 — sind die ..., die der Sturmplan den revolutionären Gewerkschaftlern ...stellt.

Eine große Volksaktion gegen Faschismus und Sozialverräter wird unter der Führung der Kommunistischen Partei entfaltet. Der Sturmplan der RGO ruft die erwachenden Massen in Stadt und Land zum revolutionären Gegenangriff auf die Positionen der Ausbeuter und ihrer Lakaien auf, zum Ausbau der revolutionären Kampfesorganisationen, zur Schaffung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung Deutschlands. Jeder Arbeiter in die revolutionäre gewerkschaftliche Massenorganisation, in die RGO!

Hochverratsprozeß gegen RGO-Funktionäre

Die Genossen Dolgner und Sander angeklagt

Halle, den 19. Februar.

Der Reichsanwalt in Leipzig hat gegen die Genossen Willy Dolgner und Heinz Sander Anklage wegen Hochverrats erhoben, weil beide angeblich in der am Freitag, dem 16. Januar anläßlich des Papierarbeiterstreiks stattgefundenen öffentlichen Erwerbslosenversammlung in Ammendorf zur „Zersetzung der Schupo“ aufgefordert haben sollen. Um dem Reichsgericht Gelegenheit zu geben, die RGO noch populärer zu machen, als sie schon ist und es noch gründlich zu blamieren, fordern wir alle Erwerbslosen, die in dieser Ammendorfer Versammlung waren, auf, ein

Massenaufgebot von Zeugen

zu stellen. Sendet eure genaue Adresse sofort mit Angabe des Berufs und dem Vermerk „Hochverrat gegen RGO“ an das Bezirkskomitee der RGO, Halle a. S., Pfännerhöhe 2.

Dieser Hochverratsprozeß gegen die RGO, der als erster im ganzen Reich eingeleitet wird, ist ein Beweis dafür, wie sehr die Lohnräuber und ihre Lakaien die RGO fürchten. Tausenden Arbeitern wird der Prozeß die Augen öffnen.

Masseneintritte in die RGO, Auslösung von Streiks gegen Lohnraub und Massenentlassungen sind die beste Antwort!

Herr Jarres enthüllt

Die zweite Lohnraubwelle kommt!

Bei einer Pressebesprechung, die der Duisburger Oberbürgermeister Jarres am 16. Februar anläßlich des Lohnabbau-Angriffes der Metallindustrie Nordwest abhielt, machte Jarres wichtige Mitteilungen über die geplante zweite Lohnraubwelle. Jarres gab bekannt, daß in den nächsten Wochen eine allgemeine Reduzierung der Löhne und Gehälter in ganz Deutschland vorgenommen werden würde. Er könne nicht begreifen, daß der Reichsfinanzminister diesen Plan so sehr dementiert wissen wolle, denn er werde doch durchgeführt werden. Diese Erklärung Jarres bestätigt nur, was auch in der bürgerlichen Presse bereits durchgesickert ist. Im Reichsarbeitsministerium ist in letzter Zeit ununterbrochen mit den Gewerkschaftsspitzen verhandelt worden. In zweifacher Weise soll der Lohnabbau durchgeführt werden, durch direkte Kürzung der Löhne und Gehälter und durch Kurzarbeit ohne Lohnausgleich.

Wichtig in diesen Plänen ist noch, daß sie durchgeführt werden sollen unter Berufung auf die Not der Arbeitslosen und unter Ausnutzung der Arbeitslosenämter. Die Unternehmer fordern, daß die Betriebstätigen Opfer bringen müssen, um den Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeit zu verschaffen. Unter dieser heuchlerischen Begründung fordert man den Verzicht auf Lohnausgleich bei Arbeitszeitverkürzung. Dabei hat sich bisher klar gezeigt, daß durch Lohnabbau kein Arbeitsloser Beschäftigung erhalten hat. Seit Beginn der Lohnabbau-Offensive ist die Arbeitslosenarmee nur immer mehr angestiegen. Der Lohnabbau hat nur eine Vergrößerung der Unternehmerprofite gebracht.

Die Lohnräuber begnügen sich aber nicht damit, daß sie eine solche heuchlerische Parole herausgeben die die Arbeitslosen verwirren sollen, sie werfen zur Erzwingung des Lohnabbaues Zehntausende von Arbeitern auf die Straße. Im Ruhrgebiet werden in diesen Tagen auf Hütten und Zechen viele Tausende entlassen. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 17. Februar kündigt die Entlassung von 5000 bis 10 000 Mann an. Die Kohlenbarone wollen kaltblütig einige Monate hauptsächlich aus Haldenbeständen und Lägern verkaufen, um unter dem Druck der neuen Massenentlassungen den neuen Lohnabbau durchsetzen zu können. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ fordert offen „ausreichenden Lohnabbau“. Die Lohnräuber rechnen auch mit der

Kampfruf zum 25. Februar!

(Eig. Meldg.) Ammendorf, 19. Februar

In einer starkbesuchten Erwerbslosenversammlung wurde die nachstehende Entschließung angenommen:

„500 Ammendorfer Erwerbslose, die am Mittwoch, dem 18. Februar im Lokal „Adler“ versammelt sind, begrüßen begeistert die Organisierung des Internationalen Kampftages gegen Erwerbslosigkeit durch die Kommunistische Partei und durch die RGO.

Die Versammelten fordern die Betriebsarbeiter auf, am 25. Februar in einen befristeten Proteststreik zu treten, zur Unterstützung des gemeinsamen Kampfes der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen Lohn- und Unterstützungsraub, gegen Massenentlassungen, für die Wiedereinreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß.

Die Ammendorfer Erwerbslosen geloben, gemeinsam mit den Betriebsarbeitern am 25. Februar in wuchtigen Kampfkundgebungen und Demonstrationen aufzumarschieren, zur Organisierung des politischen Massenstreiks, um den Weg frei zu machen für den Sturz des bankerotten, kapitalistischen Systems.“

*

Diese Entschließung wurde einstimmig in der Erwerbslosenversammlung angenommen. Es ist die heilige Pflicht aller Betriebsarbeiter, den in der Entschließung enthaltenen leidenschaftlichen Kampfaufruf der Erwerbslosen zu folgen und durch Streik und revolutionäre Demonstrationen die Betriebe streikreif zu machen und zu roten Burgen gegen den Faschismus zu gestalten.

...ieder KPD-Steuerrebellen verurteilt

Nazirichter verurteilen — „linke“ Sozialdemokraten maßregeln

Halle, 18. Februar.

...m Erweiterten Schöffengericht in Halle wurde gegen den ...Zetsche aus Katersdobersdorf und den Gen. Reiß... aus Sautzschen verhandelt, weil sie in ihrer Eigenschaft ...endeschöffen im „Klassenkampf“ zum Steuerstreik gegen ...steuern der Brüning-Regierung aufgefordert haben. ... Strafbefehl waren ihnen je 2 Monate zudiktiert ...

...staatsanwalt sagte in seiner Anklagerede, daß die Ge...iel gefährlicher als kriminelle Ver... seien. Weil der „Klassenkampf“ eine stark ...itete Zeitung ist, bestehe die Gefahr, daß der Auf... zum Steuerstreik Folge geleistet wird. Deshalb ... Angeklagten zu Gefängnis verurteilt werden. Er be... je 2 Monate Gefängnis und je 50 Mark Geldstrafe.

...enossen, die sich nach wie vor zu der Aufforderung zum ... bekannten, bestritten, daß die Diktatursteuern über... mit der Weimarer Verfassung zu vereinbaren seien. ...richt verurteilte sie zu je 75 und 10 Mark, im ... 85 Mark Geldstrafe.

... vier Wochen vorher sind beide Genossen durch den Kreis... Zeitz, der unter Vorsitz des „linken“ Sozial...raten Dr. Ader tagte, aus ihrem Posten als Gemeinde...ffentert worden. Wie ernst es den „linken“ Sozialdemo... dem Kampf gegen die Brüning-Regierung ist, geht aus ...ündung hervor, die der „linke“ Sozialdemokrat und ...der der Maßregelung der beiden Genossen gegeben hat:

... der kommunistischen Zeitung „Klassenkampf“ ... ist zur ...sabotage und zum Streik zur Verhinderung der Eintrei... der Diktatursteuern der bankrotten Hungerregierung auf... worden. Der Angeschuldigte hat dieser Veröffentlichung durch seine Erklärung im „Klassenkampf“ zugestimmt ... Mit Rücksicht darauf, daß der Staat unmöglich zulassen kann, daß seine eigenen Beamten seine Existenz untergraben, ist infolgedessen gegen den Angeschuldigten auf Dienstentlassung erkannt worden.“

Die „linken“ Sozialdemokraten, das bestätigt der Landrat schriftlich, sind ebensolche Stützen der faschistischen Diktatur wie die Frick & Co. in Thüringen, die aus denselben Gründen kommunistische Gemeindefunktionäre gemaßregelt haben.

Unser Vormarsch

Im Massenkampf gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur gelang es der Partei, im Bezirk Halle-Merseburg, folgende Neuaufnahmen zu machen:

im Dezember 834 neue Mitglieder
im Januar 739 neue Mitglieder
bis zum 15. Februar 400 neue Mitglieder

Unseren Gegnern zur Kenntnis!
Unseren Genossen zur Mahnung!

Wir marschieren vorwärts und greifen weiter an!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0001
DFG

Verzweiflungsstimmung der Arbeitslosen, denen man die Unterstützung immer rigoroser abbaut.

Wir sehen also, wie die Kapitalisten und ihre Regierung offen Arbeitslose gegen Betriebstätige ausspielen, so offen, wie sie es noch kaum je zuvor gewagt haben. Die deutsche Arbeiterschaft ist demgegenüber gezwungen, zu zeigen, daß die Arbeiterfront geschlossen ist und daß betriebstätige Arbeiter wie Erwerbslose gegen die Lohnabbau-Offensive kämpfen. Die gemeinsame Front von Arbeitslosen und Betriebstätigen muß fester geschweißt werden, der Kampf um ihre Forderungen, vor allem um die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, muß verstärkt werden.

Wie eng die Interessen, die Lebensfragen der Betriebsarbeiter mit denen der Erwerbslosen verknüpft sind, das beweist folgende Tatsache: Derselbe Jarres, der sich in der obengekennzeichneten Weise so offen über die neue Lohnraubwelle äußert, bemüht sich krampfhaft im Bunde mit den Duisburger Industriegewaltigen auf der Hütte Ruhrort-Meiderich ein Beispiel zu schaffen, nach dem die Lohnraubоffensive in ganz Deutschland durchgeführt werden soll. Bekanntlich hatte die Direktion auf Ruhrort-Meiderich der gesamten Belegschaft gekündigt, weil diese sich erfreulicherweise mit Zweidrittel-Mehrheit geweigert hatte, einen 20prozentigen Lohnraub hinzunehmen. Jarres hat jetzt in seiner Eigenschaft als Duisburger Oberbürgermeister an jedes Belegschaftsmitglied ein Schreiben gerichtet, in dem jeder Arbeiter aufgefordert wird, noch einmal eine Antwort auf die Frage zu geben, ob der Betreffende bereit sei, zu den Bedingungen des schamlosen Lohnraubdiktats der Direktion weiterzuarbeiten. In diesem Schreiben stellt Jarres mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit die Frage so:

Entweder kuschen oder es gibt keine Arbeitslosen- oder Wohlfahrtsunterstützung.

Jarres als Beamter dieses kapitalistischen Staates geht also bereits dazu über, die neuesten Befehle seiner Auftraggeber auszuführen. Am 13. Februar schrieb die „Deutsche Bergwerkszeitung" in einem Artikel, daß

„der Durchschnittsdeutsche der Vorkriegszeit der Gesundheit seiner fünf Sinne mißtraut haben würde, wenn in einer Notzeit ohnegleichen öffentliche Mittel dazu herangezogen worden wären, um die Folgen einer selbstgewollten Arbeitslosigkeit herabzumindern."

Mit unverhüllter Deutlichkeit wird nach dieser außerordentlich zynischen und frechen Auslassung der Lohnräuber die Reichsregierung aufgefordert, gesetzliche Möglichkeiten mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung dafür zu schaffen, um in solchen Fällen den rebellierenden Arbeitern die Erwerbslosenunterstützung zu rauben. Alle Betriebsarbeiter müssen begreifen, daß dieser ungeheuerliche Plan der Lohnräuber in Verbindung mit dem sich faschisierenden Staatsapparat zeigt, wie eng ihr Schicksal verbunden ist mit dem der Millionenarmeen, die heute die Stempelstellen bevölkern.

Stände in dieser Situation nicht der 25. Februar, der Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit, bevor, es wäre ohnehin nötig, zu gemeinsamen Demonstrationen der Betriebstätigen und Arbeitslosen aufzurufen, so brennend wichtig ist es heute, die gemeinsame Kampffront der Arbeitslosen und Betriebstätigen zu festigen. Aber eben, weil eine ähnliche Lage in allen kapitalistischen Ländern ist, wurde von den kommunistischen Parteien und den Sektionen der RGI der internationale Kampftag gegen Arbeitslosigkeit beschlossen, wo in allen kapitalistischen Ländern Kampfdemonstrationen stattfinden und wo in Deutschland die Arbeitslosen und Betriebstätigen in Massen aufmarschieren müssen.

Arbeitslose! Betriebstätige! Rüstet zum 25. Februar! Gemeinsamer Kampf gegen Lohnräuber und faschistischen Terror! Massen heraus!

Neuer Nazimord in Röntgental!

In Röntgental (unweit Berlin) schoß am Abend des 17. Februar ein bisher noch nicht festgestellter Täter auf Gäste des Café „Edelweiß". Der Malermeister Arlt wurde getötet, der Postschaffner Pohlmann lebensgefährlich verwundet und der Postschaffner Schwable am Arm erheblich verletzt. Die Tat stellt zweifellos einen Racheakt der Nationalsozialisten dar.

Die Nationalsozialisten hatten in dem Café „Edelweiß" lange Zeit ihr Verkehrslokal. In diesem Lokal wurde seinerzeit auch der blutige Ueberfall auf die Reichsbannerleute verabredet. Allem Anschein nach haben die Nationalsozialisten ihren politischen Gegnern, die jetzt das Lokal benutzten, einen Denkzettel verabreichen wollen.

Die drei Ueberfallenen hatten an der Beerdigung des Gewerkschaftsangestellten Brall teilgenommen. Es handelt sich meist um SPD-Leute. Einige Zeit vor der Tat wurden drei Radfahrer gesehen, die beobachtet haben, wie Teilnehmer des Leichenbegängnisses in das Café gingen. Obwohl die Persönlichkeit des Täters noch nicht festgestellt ist, ist es zweifellos, daß es sich um eine Bluttat von Nazis handelt.

„Lieber streiken, als hungern!"

(Eig. Drahtm.) Chemnitz, 19. Februar

In Meinersdorf fand bei der Textilfabrik Dittrich gestern eine Belegschaftsversammlung im Betriebe statt, zu der auch zwei Vertreter der Revolutionären Gewerkschaftsopposition im Betrieb erschienen waren. Gegen zwei Stimmen beschloß die Belegschaft, die Vertreter der RGO sprechen zu lassen. Die Drohung des Unternehmers, die Vertreter der RGO durch die Polizei aus dem Betrieb werfen zu lassen, blieb unbeachtet. Nachdem die Vertreter der RGO die Lage im Kampf der Textilarbeiter gegen den beabsichtigten und teils schon durchgeführten Lohnraub dargelegt hatten, setzte eine lebhafte Diskussion ein, in der u. a. eine Arbeiterin ausrief:

„Wir müssen bei der Arbeit hungern, dann wollen wir lieber streiken."

Gegen 12 Stimmen beschloß die 250 Mann starke Belegschaft, am Donnerstag morgen in den Streik zu treten. Als die Polizei erschien, um die Vertreter der RGO aus den Betrieb hinauszubringen, war die Belegschaftsversammlung bereits beendet.

3 Monate Gefängnis für sozialfaschistische Bonzen

In Köln wurde der sozialdemokratische Gewerkschaftsangestellte Klink zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte beim Deutschen Tabakarbeiter-Verband riesige Geldsummen unterschlagen. Klink war ein wütender Kommunistenfresser und genoß deshalb das unbeschränkte Vertrauen der SPD-Führerschaft.

14 Prozent JG-Farben-Dividend[e]

Dividendensegen der JG-Farbenindustrie — Sie wagen selbst nicht, ihre [Ge]winne zu veröffentlichen — Chemieproleten, kämpft gegen Lohnraub und [Massen]entlassungen unter Führung der RGO!

Halle, den 19. Februar.

In der Aufsichtsratssitzung der JG-Farbenindustrie, die kürzlich in Wolfen stattfand, wurde ein endgültiger Beschluß über die Höhe der Dividenden für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht gefaßt. Warum nicht? Die bürgerliche Presse brachte nach der Aufsichtsratssitzung die Mitteilung, daß es bei der bisherigen Dividende bleiben würde. Duisberg, der gewaltigste Mann in der JG-Farbenindustrie, habe in Privatgesprächen erklärt, daß die Dividenden der JG-Farbenindustrie gewissermaßen Standard-Dividenden seien. **In den vergangenen Jahren wurden gezahlt: 12 Prozent Dividende und 2 Prozent Bonus,** das heißt eine Sondervergütung für die Freigabe von Eigentum in Amerika.

Auch in diesem Jahre sollen insgesamt 14 Prozent Dividende verteilt werden.

Die Sondervergütung soll aus Verträgen über Patente mit amerikanischen Chemiekönigen stammen. 14 Prozent Dividende, das **erscheint aber selbst den abgebrühten Blutsaugern** in den Direktionszimmern und Aufsichtsratspalästen der JG-Farbenindustrie im gegenwärtigen **Augenblick ein zu starker Tobak, erscheint selbst ihnen als Provokation.** Vor allen Dingen fürchten sie, daß die Bemühungen um die Revision des Young-Planes, um den Nachlaß bei den Tributen durch hohe Dividenden gefährdet werden können, andererseits ist ihnen klar, daß ihnen eine Dividendenherabsetzung nichts nutzen würde.

In einem Artikel, den die „Deutsche Bergwerkszeitung" am gestrigen Tage veröffentlicht, heißt es deshalb:

„Aber schließlich wäre eine Demonstration, die in einer Dividendenermäßigung läge, gerade im Ausland wenig überzeugend, da dieses Anhaltspunkte genug für eine Abschätzung der tatsächlichen Ertragsverhältnisse hat. Es wäre also sozusagen das Odium in Kauf zu nehmen, daß ein großer deutscher Wirtschaftskomplex für seinen Teil eine über dem Durchschnitt liegende günstigere Position ausweisen muß."

Schließlich kommt die „Deutsche Bergwerkszeitung" zu dem Schluß, daß, wie die Dinge heute liegen, die Wahrscheinlichkeit, daß die vorjährige Dividende beibehalten wird, die größere ist.

Während also die JG-Farbenkönige durch ihre Lohnraub- und Massenentlassungspolitik ungeheuere Not und Elend über breite Massen des werktätigen Volkes bringen, sind sie selbst in größter Sorge, wie sie ihre Riesenprofite unterbringen sollen. Das muß allen Arbeitern der JG-Farbenindustrie in Leuna, in Bitterfeld, in Wolfen und Piesteritz ein Beweis dafür sein, daß es für sie doppelt und dreifach Pflicht ist, dem Lohnraub nicht nur Widerstand zu leisten, sondern im Angriff vorzugehen im Kampf um höhere Löhne, um Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. Die Reformisten, die Gewerkschaftsführer belügen auch [...] schlechter Konjunktur in der chemischen Industrie [...] unter Führung der RGO!

Der Gehaltsraub an den Le[una-] Angestellten

Halle, 18. [Februar]

Der „Arbeitgeberverband der chemischen Industrie [Deutsch]lands, Sektion V b" verbreitet durch WTB eine Meld[ung, die] die Richtigkeit der Nachricht über die Herabsetzung [der Gehälter] der Angestellten in der chemischen Industrie Mittel[deutschlands,] insbesondere auch der Angestellten des Leunawerks [bestreiten] wird. Lohn- oder Gehaltskürzungen seien nicht beab[sichtigt] der Verlautbarung der Unternehmer, das heißt der [...] heißt es dann wörtlich:

„Richtig ist vielmehr, daß am Freitag in Halle [Verhandlun]gen über ein Kurzarbeitszeitabkommen [in der] chemischen Industrie Mitteldeutschlands stattfinden [...]

Dieses Dementi ist eine volle Bestätigung [des be]absichtigten Gehaltsraubs. Die Chemiekönige denken [nicht daran,] den Angestellten bei Verkürzung der Arbeitszeit das [Gehalt] weiter zu zahlen.

Wenn die Wochenarbeitszeit zum Beispiel u[m einen] vollen Arbeitstag gekürzt wird, und dann den Angestell[ten] ein um 16 Prozent geringeres Gehalt [ausgezahlt] wird, ist das etwa kein Gehaltsraub?

Die Angestellten der chemischen Industrie dürfen sich [weder durch] die Chemiegewaltigen, noch durch die Führer ihrer [unternehmer]freundlichen Gewerkschaften des DHV, des GDA, des [...] Butab irreführen lassen, die sich wahrscheinlich schon [...] sind. Die Angestellten müssen sich unter Führung der R[GO] jeden Pfennig Gehaltsabbau zur Wehr setzen. Die [Unter]stützung der klassenbewußten Arbeiter i[st ihnen] gewiß. Die Angestellten und Arbeiter müssen i[n einer] Front stehen gegen die Chemiekönige, die auch [in diesem] Jahre wieder eine unerhört hohe Dividende [an] ihren Mitausbeutern auszahlen, ebensoviel wie in den [vergange]nen Jahren, und die die Angestellten und Arbeiter zu [...] verurteilen.

Angestellte und Arbeiter in gemeinsamer Kampffr[ont] [gegen] die Gewaltigen der JG-Farben niederringen.

22. Februar: SA-Sturm auf Braunschw[eig]

Die SPD-Führer kapitulieren — Das rote Braunschweig wird antworten

Der nationalsozialistische Innenminister Franzen hat für den 22. Februar den Aufmarsch des Reichsbanners in Braunschweig verboten. Statt dessen soll am 22. Februar in Braunschweig ein großer Aufmarsch der nationalsozialistischen SA stattfinden.

Hörsing hat vor der SA bereits die Segel gestrichen. Der Braunschweiger Gau- und Ortsvorstand des Reichsbanners erläßt im „Volksfreund" einen Aufruf, in dem es heißt:

„Wir fügen uns dem Verbot und fordern die stadtbraunschweiger Republikaner auf, die Straßen am 22. Februar zu meiden und die Bürgerkriegsgarden des Abenteurers Hitler mit Verachtung zu strafen."

Dieser Aufruf zeigt, daß die Reichsbannerführer keinen wirklichen Kampf gegen den Faschismus wollen, sondern daß sie die Schupo und die übrigen Reichsbannermitglieder nur gegen die revolutionäre Arbeiterschaft einsetzen wollen.

Die Braunschweiger Arbeiterschaft wird am 22. Februar auf den Naziterror und den Verrat der SPD-Führer die Antwort geben.

Die sozialdemokratischen Klassengenossen, die Proleten des Reichsbanners gehören an die Seite der Kommunisten. Hier gilt es, die wehrhafte proletarische Einheitsfront zu schmieden und für jeden ehrlichen Proleten kann es auf den Verrat der SPD-Führer nur eine Antwort geben: Hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus! Hinein in die antifaschistische Einheitsfront!

Unser Vormarsch in Elsterwerda

(Eig. Bericht.) Elsterwerda, 19. Februar

Die Kommunistische Partei, die schon bei der letzten Reichstagswahl in Elsterwerda und Umgegend einen überraschenden Wahlerfolg errang, hat in den letzten Wochen in diesem Arbeitsgebiet einen neuen starken Aufschwung erhalten. Nachdem einige Renegaten als Postenjäger zum Teufel gejagt waren, setzte eine außerordentliche Belebung der Massenaktivität ein. Es gelang den Massendruck, die Saalsperre, die seit eineinhalb Jahren über die KPD in Elsterwerda verhängt war, zu zerschlagen. Mit Beginn des Februar stehen den Kommunisten wieder alle Säle in Elsterwerda zur Verfügung.

Am Dienstag, dem 17. Februar, fand nun die erste Saalversammlung der KPD wieder statt.

Die Veranstaltung, auf der für die Kommunistische Partei Genosse Wilhelm Koenen referierte, gestaltete sich zu einem Ereignis, das für diesen Abend die ganze Stadt beherrschte.

Vor Versammlungsbeginn bewegte sich ein Umzug durch die Stadt, der auch den im Amtsgefängnis sitzenden Bockwitzer Kameraden Kampfesgrüße zurief. Die zur Versammlung strömenden Massen fanden in dem großen neuen Saal des Gesellschaftshauses kaum noch Platz.

Die glänzende Kampfstimmung dieser Massenversammlung drückte sich unter anderem auch in 26 Neuaufnahmen für Partei und Jugend sowie in einer erfolgreichen Tellersammlung aus.

Erst gegen 12 Uhr fand nach einem Schlußwort, das auf zahlreiche gestellte Fragen Antwort gab, die Versammlung unter den Klängen der Internationale ihr Ende, worauf die heimwärts strömenden Massen nochmals die Stadt in Bewegung brachten.

Versuche einer Gegendemonstration der Nazis, die von [...] angerückt sein sollten, scheiterten angesichts des Massen[...] der Kommunisten und verfielen schließlich völlig der Lächer[lichkeit]. Die KPD ist im raschen, unaufhaltsamen Vormarsch.

Verschärfter Buchdruckerstreik in Königsberg

Alle bürgerlichen Druckereien stillgeleg[t]

(Eig. Drahtm.) Königsberg, 18. Fe[bruar]

Nach wie vor ist die Streiklage im Kampfe der B[uchdrucker] Königsbergs günstig. Kein Buchdrucker in den bürgerlichen [Drucke]reien leistet Streikbruch. Die erwerbslosen Kollegen sind so[li]darisch. Die bürgerlichen Zeitungen gaben gemeinsam eine [Not]zeitung" heraus, die von den Direktoren und oberen Angestell[ten her]gestellt wird. Die Bürokratie des Gesamtverbandes denkt [nicht] daran, die Zeitungsausträger für einen Solidaritätsstreik [zu mobili]sieren.

Buchdruckerstreik in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. Fe[bruar]

Die Belegschaft der Buchdruckerei von Maurer & Dimm[ick] G. m. b. H., ist gestern nachmittag in den Streik getreten. Die B[elegschaft] ist nicht gewillt, sich auch nur den geringsten Lohnabbau [gefallen] zu lassen.

Ein Angebot der Geschäftsleitung, statt der durch den S[chiedsspruch] diktierten 6 Prozent nur 4 Prozent Lohnabbau vorzunehmen, [lehnte] die Belegschaft entschieden ab und beschloß daraufhin bei [einer Be]legschaftsstärke von etwa 250 Mann mit allen gegen 14 St[immen in] den Streik zu treten. Die gesamte zweite Schicht nahm di[e Arbeit] nicht mehr auf.

RGO-Betriebsrätewahlsieg in d[en] Linke-Hoffmann-Buschwerken

Die Betriebsrätewahl in den Linke-Hoffmann-Busch[werken] Werdau i. Sa., bei der zum erstenmal eine RGO-Liste [aufgestellt] wurde, brachte einen Sieg der RGO. Es erhielt

die RGO-Liste	111 Stimmen
die „freie" Gewerkschaftsliste	101 Stimmen

Die Mandate verteilen sich wie folgt:

„Freie" Gewerkschaften	3 Arbeiterräte und 2 Betrieb[sräte]
RGO	4 Arbeiterräte und 3 Betrieb[sräte]

Der Erfolg der RGO-Liste wird noch bedeutungsvoller [durch] die Tatsache, daß die Belegschaft in den letzten Jahren [...] auf 280 Mann herabgesunken ist. Daß bei den Entlass[ungen die] revolutionären Arbeiter die ersten waren, die auf die [Straße] flogen, ist wohl klar.

Der Sieg der roten Liste in den Linke-Hoffmann-W[erken] muß der Ansporn für alle klassenbewußten Arbeiter sein, [in den] Betrieben rote Einheitslisten aufzustellen und ihnen [durch] systematische Kampagne zum Siege zu verhelfen.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und [...]; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Ella [...] für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und [...]; Arthur Burkert, Halle, für Anzeigenteil.

Deutsche Arbeiter schreiben aus UdSSR.

„Zu hungern wie im Brüning-Deutschland braucht keiner"

Kowrow, den 4. Februar 1931.

Lieber Hermann! Meine Zeit ist so ausgefüllt, daß ich an weile nicht denken brauche. Du wirst wohl interessiert was ich hier mache und wie es mir geht. Ich arbeite in Maschinenfabrik als Werkzeugmacher auf Bohr- und Fräsvorrichtungen. Von den Arbeitsmethoden kann nur soviel berichten, daß die Russen in manchen Sachen noch rückständig sind.

Wir wohnen in einer Art Waldsiedlung. Die Archi ähnelt der des neuen Blockes in der Feldstraße (Hennigs). Die Wohnungen sind groß, geräumig, mit eingebauten schränken, Zentralheizung, elektrischem Licht und Wasserklo. Ich bewohne ein schönes, großes Zimmer mit dreiteiligem pelfenster nach der Südseite für mich allein. Die Kollegen, die schon ein Dreivierteljahr sind, haben sich bequem eingerich Schreibtisch, Sofa und Bücherschrank angeschafft. Die not digsten Sachen habe ich auch schon: einen großen Tisch, derschrank mit sechs seitlichen Fächern, einen Stuhl, ein moderner eiserner Ausführung, einen Wandschrank für Die Küche benutze ich gemeinsam mit meinen Kolle Mittagessen, warme Getränke bekommen wir in der Ge schaftsküche.

Das Mittagessen ist sehr gut. Es gibt jeden Tag eine Suppe mit Fleischeinlage, zu den Kartoffeln karoni usw. und immer noch einmal Fleisch. Kompott gibt jeden zweiten oder dritten Tag. Gemüse ist jetzt knapp. jungen Leuten gefällt es hier sehr gut.

Nach Tisch besorgen wir unsere Einkäufe in der Koope Schwarzbrot, ungesalzene Butter, Kaviar, Fische, Bis usw. Wurstwaren, Schinken und Eier sind knapp. Das viel an der Organisation. Zu hungern, wie in ning-Deutschland, braucht hier keiner. Ein Teil der Belegschaft besteht aus Komsomolzen und Mädels). Sie stehen gemeinsam am Schraub Du kannst Dir keine Vorstellung machen, mit welcher sterung die jungen Genossen am Fünfjahrplan arbei organisatorisch, aufklärend und praktisch im Betrieb.

Viele lernen Deutsch, hauptsächlich Mädel und Schulkinder. der Straße grüßen die Kinder oft auf deutsch. Den meisten gibt es im Klub, da will einen die Bande mit Gewalt lernen.

Backen haben die Mädel, so rot wie Borgsdorfer Aepfel, wenn sie dann ihre Stiefel ausziehen und Kopftücher ab kannst Du Beine und Bubiköpfe sehen, die bei Euch Auf erregen würden.

Ich habe mir ein Paar Skis vom Sportklub geborgt (die sind sehr entgegenkommend). Nun trainiere ich jeden bei klarem Sonnenschein. Heute war ich kostenlos im Es wurde ein Kulturfilm aus Afrika gespielt. Ueber ist „Spektakel" (Theater und Variete). Letztens hatte Besuch. Drei Komsomolzen: zwei Mädel und ein Junge meiner Abteilung. Die Mädel feilen Fassonstähle. Mit Agnita und der Sascha war ich gestern im Theater. Die geht nach Feierabend zum Ingenieurkursus. Vier hat sie schon weg. Die Jungarbeiter arbeiten nur sechs täglich.

Neulich brannte unsere Härterei ab, der wichtigste Betrieb. ein Ameisenhaufen hat es hier gewimmelt: in drei stand die Bude wieder da, allerdings nur in führung. Um den Schaden zu decken, ist beschlossen an zwei freien Tagen zu arbeiten.

Wenn in unserem Bau noch nicht gearbeitet worden ist, aber an dem betreffenden Tag. Das suche einmal Deutschland.

Es grüßt Dich Dein Freund

Hans Haßmann."

(Anmerkung der Redaktion: Hans Haßmann hat früher in AEG. Hennigsdorf in den Abteilungen Novotext, zeugbau und Schweißmaschinenfabrik gearbeitet. Der Brief uns von seinem Freunde zur Veröffentlichung über)

Genosse Taraschkiewitsch verhaftet

Danzig, 18. Februar. Die polnische politische Polizei am 16. Februar einen Banditenüberfall auf den Transit bei Danzig , Marienburg chen Kor fuhr und verhaftete den in diesem Zuge reisenden Genossen Taraschkiewitsch, ehemaligen Vorsitzenden der weiß revolutionären Massenorganisation „Hromada", der Führer der weißrussischen nationalen Befreiungs wegung.

Genosse Taraschkiewitsch wurde vor längerer Zeit zusammen anderen Deputierten und Funktionären der „Hromada" von faschistischen Gericht zu einer langjährigen Zuchthausstrafe urteilt und später im Rahmen der Manöver, die Pilsudski Zersetzung der weißrussischen nationalen Freiheitsbewegung führte, amnestiert. In der letzten Wahlkampagne stand Taraschkiewitsch an der Spitze der Gruppe „Smaganije", die Arbeit der „Hromada" im Kampfe gegen die faschistische pation fortsetzte.

Die Arbeiter und werktätigen Bauernmassen müssen die Attacken des polnischen Faschismus gegen die nationale ungsbewegung entschieden zurückwerfen. Der Banditen fall auf den Genossen Taraschkiewitsch und die einsetzenden verhaftungen in Westweißrußland müssen auf einen Widerstand stoßen.

Generalstreik im Hafen von Le Havre

Paris, 18. Februar. In Le Havre stehen 5000 Hafen im Streik. Schon seit einigen Tagen hatte der Unter die Absicht, die Begünstigungen für die Arbeiter ein und die Arbeitsleistung der einzelnen Arbeiter zu obgleich im Hafen bereits arge Arbeitslosigkeit herrscht, Unruhe hervorgerufen. Vorgestern kam es zu heftigen Zu zwischen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern Streikbrechern, die zur Löschung von zwei Schiffen darunter deutschen Schiffes „Nordsee" herangezogen worden waren.

Die erste Sowjet-Banknote in China

Die Regierung der Sowjetgebiete der chinesischen Provinz Kiangsi hat eigenes Geld herausgegeben, das mit den Bildern Marx' und Lenin's geschmückt ist. Unser Bild zeigt eine dieser Banknoten, die im Sowjetgebiet als alleiniges Zahlungsmittel gelten.

(Aus der neuen Nummer der AIZ, die dem Jahrestag der Roten Armee und dem internationalen Kampftag gegen Arbeitslosigkeit gewidmet ist.)

Barrikadenschlachten in Madrid

Eine neue Militärdiktatur unter Admiral Aznar — Belagerungszustand im ganzen Lande

Alfons, der Blutige

Madrid, 18. Februar. Heute hat in Spanien eine neue Militär-Diktatur mit dem Admiral Aznar an der Spitze die Regierungsgewalt übernommen. Das neue Kabinett setzt sich aus einer Anzahl führender Militärs und monarchistischer Politiker zusammen. Das Kriegsministerium wurde dem bisherigen Diktator Berenguer übertragen. Außenminister ist der liberale Monarchist Romanones.

Unmittelbar nach der Vereidigung des neuen Kabinettes wurden alle Unterdrückungsmaßnahmen verschärft. Die Pressezensur wütet wie kaum je zuvor. Telegraph und Telephon stehen unter strengster Ueberwachung. Die Behörden im ganzen Lande wurden angewiesen, im Falle von Unruhen sofort den Belagerungszustand zu verhängen. Faktisch befindet sich bereits das ganze Land im Ausnahmezustand.

Die Republikaner und die Sozialdemokraten haben beschlossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Ausbreitung und Vertiefung der revolutionären Massenbewegung zu verhindern. Das neue Kabinett hat beschlossen, die Nationalversammlung nur unter der Bedingung einzuberufen, daß die Frage der Regierungsform nicht auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Der werktätigen Massen hat sich auf die Nachricht von der Bildung einer neuen Militärdiktatur eine ungeheure Erregung bemächtigt. In allen größeren Städten gab es in der letzten Nacht gewaltige Kundgebungen und schwere Zusammenstöße.

In Madrid kam es im Zusammenhang mit einer revolutionären Studentendemonstration zu erbitterten Straßenschlachten. Die Arbeiter errichteten Barrikaden und setzten sich mit kühner Entschlossenheit gegen die Polizeitruppen zur Wehr. Die Kämpfe dauerten die ganze Nacht an.

Madrid wurde im Laufe des heutigen Vormittages von königstreuen Regimentern umzingelt, die sich in höchster Alarmbereitschaft befinden.

Die Arbeiterschaft fordert immer stürmischer die Proklamierung des Generalstreikes.

Nach einer Meldung aus Paris haben die Truppen in Spanisch-Marokko den Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach Spanien bereitzuhalten. In Ceuta (Marokko) fanden gestern große republikanische Kundgebungen statt.

Auf dem Hintergrund des Zusammenbruchs der faschistischen Diktatur vollzieht sich in Spanien der Zusammenschluß aller unterdrückten und ausgebeuteten Volksschichten unter der Führung des Proletariats. Arbeiter und Bauern schließen sich zu einer breiten antifaschistischen, revolutionären Front zusammen. Die revolutionäre Massenbewegung wühlt das ganze Land auf. Ueberall flammen Streiks auf. In Cadiz wird der Generalstreik fortgesetzt, auch die Zeitungen sind am Erscheinen verhindert. In Andalusien vertieft sich die Gärung unter der Arbeiterschaft und erfaßt immer größere Massen. In Albo, in der Provinz Almeria, haben tausende Landarbeiter und Kleinbauern in großen Demonstrationen Brot und Arbeit verlangt. In Lorca haben die meisten Geschäfte aus Angst vor Unruhen geschlossen, in Valencia hat die Erregung unter den Arbeitern der Hüttenwerke die Behörden in panischen Schrecken versetzt.

Ein Manifest der KP. Spaniens

In dieser Stunde der wachsenden Krise hat die KP Spaniens ein Manifest an die Arbeiterschaft herausgegeben und sie zum entschiedenen Kampf unter den folgenden Losungen aufgerufen: Für eine allgemeine Lohnerhöhung! Für den siebenstündigen Arbeitstag der Industriearbeiter, für den Sechsstundentag der Bergarbeiter und Jugendlichen. Für die Einführung einer sozialen Versicherung auf Kosten des Unternehmertums und des Staates! Für die unmittelbare Enteignung aller Großgrundbesitzer und der katholischen Kirche! Abschaffung aller kirchlichen Vorrechte, Ausweisung der religiösen Orden! Volle Selbständigkeit der nationalen Minderheiten in Katalonien und im Basken-Land bis zur Loslösung von Spanien! Räumung Marokkos und sämtlicher Kolonien! Für den Sturz der Monarchie und die Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung!

Gandhi zu Gast beim Vizekönig

„Im Geiste gegenseitiger Zugeständnisse"

Gandhi, der vor kurzem mit der Mehrzahl der bekannten bürgerlichen Nationalistenführer Indiens amnestiert wurde, während Tausende und aber Tausende revolutionäre Arbeiter und Bauern weiter in den indischen Kerkern gefoltert werden, ist seit Wochen eifrig am Werk, um auf der Basis einer Kapitulation vor dem britischen Imperialismus die revolutionäre Bewegung der indischen Massen zu erdolchen.

Gestern hatte die erste Zusammenkunft mit dem englischen Vizekönig in New-Delhi stattgefunden, über deren Ausgang das Londoner amtliche Reuterbüro mitteilt, daß beträchtliche Fortschritte erzielt wurden; daß die Besprechungen einen guten Anfang genommen haben, und daß alle Hoffnung besteht, daß der Geist gegenseitiger (?) Zugeständnisse (!) auch weiter obwalten werde."

Ueber den Verlauf der Unterredung veröffentlicht dieselbe Reuteragentur einen Bericht, der in so grotesker Weise die schmähliche Verratspolitik dieser „revolutionären" Helden charakterisiert, daß wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Reuter meldet aus New-Delhi:

„Lord Irwin empfing Gandhi sofort.(!) Die Unterredung begann um 2 Uhr 30 nachmittags. Erst um 5 Uhr ließ der Vizekönig Tee kommen.(!) Den Gouverneuren(!) von Bombay und Madras, die bei dem Vizekönig vorsprechen wollten, wurde mitgeteilt, daß sie der Vizekönig nicht empfangen könne(!) Nach dem Tee scheint die Besprechung, die bis dahin allgemeinen Charakter hatte, sich auf bestimmte Einzelfragen gerichtet zu haben. Um 6 Uhr 10 öffnete sich die Tür des Arbeitszimmers des Vizekönigs, der sich von Gandhi mit einem „Gute Nacht"(!) verabschiedete.

Gandhi, der einen heiteren Eindruck(!) machte, sagte, die Unterredung werde morgen fortgesetzt werden, aber, fügte er scherzend hinzu, wenn es noch lange dauern sollte, dann werde er verhungern. (Der Mahatma nimmt nach Sonnenuntergang niemals Nahrung zu sich.) Immerhin traf sein Auto noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang(!) im Hause des Dr. Ansari ein, wo Gandhi gegenwärtig wohnt."

Heraus zum Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit!

Sechs Millionen Arbeitslose in England

Die „Perspektiven" eines sozialdemokratisch regierten Landes

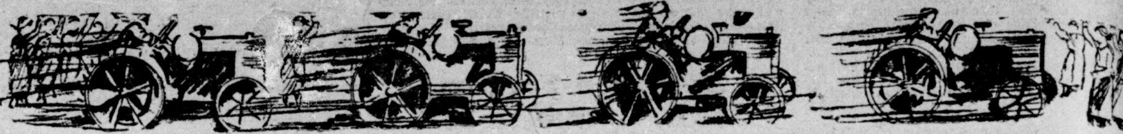
London, 18. Februar. Gestern fand hier eine Sondertagung der Parlamentsmitglieder der Arbeiterpartei statt, auf der der Finanzminister Seiner Majestät, Snowden Instruktionen für die „Beruhigung" der rebellierenden Parteimitglieder gab. Der wichtigste Punkt der ursprünglichen Tagesordnung, nämlich die Aussprache über die von der sozialdemokratischen Regierung vorgesehene Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung wurde allerdings vom Präsidium der Konferenz „abgesetzt". Snowden erklärte jedoch, daß mit einem Anschwellen der Zahl der Arbeitslosen in England auf 5 bis 6 Millionen zu rechnen sei. Die Kassen des Imperiums seien leer. Das Defizit würde in diesem Jahr mindestens eine Milliarde betragen. Für das kommende Budget schlage er neue Erhöhungen der indirekten Steuern vor.

DHD. Warschau, 18. Februar. Zwischen der oberschlesischen Hütteninduſtrie und der sowjetrussischen Handelsvertretung in Warschau ist ein neuer Lieferungsvertrag auf 70 000 Tonnen Walzeisen abgeschlossen worden. Diese Bestellung soll, wie „Expreß Poranny" meldet, demnächst auf 100 000 Tonnen erhöht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0003

PROLETARISCHES FEUILLETON

Die stählerne Kavallerie des Sozialismus / Von Ernst Rein...



„Metall und Naphtha statt des von liberalen Poeten besungenen Schweißes der Bauern — das ist das Wesentliche!“
(Genosse Jakowlew auf dem XVI. Parteitag der KPSU.)

Von den Ufern der Ostsee bis an den Fuß des ewig eisbedeckten Pamir in Mittelasien, von der polnischen Grenze bis in die unermeßlichen Gebiete Sibiriens wird eine neue Welt gebaut. Kommst du aus dem Youngdeutschland des krisenfressenden Kapitalismus in dieses Sowjetland des Aufbaues und der entfalteten Begeisterung der Millionen für den Sozialismus, — du erlebst im Umsturz einer ganzen Welt die stählerne siegreiche Kraft des Marxismus. Seine rote Freiheitsfahne mit dem Hammer und der Sichel als Fahne der Macht über den stürmisch wachsenden Industriegiganten, den riesigen Sowjetgütern und den emporblühenden Kollektivwirtschaften.

Wir fuhren durch das Land, Tage und Nächte, Wochen. Wir erhielten erst eine Vorstellung, was es bedeutet: die proletarische Diktatur auf einem Sechstel der Erdoberfläche verwirklicht. Zwei Monate im Waggon, von Moskau in den großen, stahlharten Ural, von der Grenze zurück an die mittlere Wolga, durch die Steppen und über die Gebirge Kasakstans in das rote Mittelasien. Das Land, das hundert Nationalitäten vereint, wird tief von den Pflugscharen des Sozialismus umgepflügt.

Metall und Naphtha

Wir waren im Ural, der zum zweiten metallenen Rückgrat des Landes dort wächst, wo gestern noch Steppe und Einöde war. Wir sahen die Stoßbrigaden und die Kampfbataillone der Enthusiasten, formiert zur Ueberholung aller vorgesehenen stürmischen Entwicklungstempos. Wie ein elektrischer Strom geht durch ihre Reihen das Bekenntnis, für das sie zu kämpfen und zu sterben bereit sind: Wir verwirklichen den Fünfjahrplan in den entscheidenden Industrien nicht in vier, sondern schon in drei Jahren!

Als wir aus Usbekistan und Turkmenistan nach Baku kamen, packte uns der Elan der Aserbeidschaner Bolschewiki, die den Fünfjahrplan in der Naphthaindustrie in weniger als zweieinhalb Jahren verwirklichen werden.

Neben Baku steht eine ganze neue sozialistische Stadt, schön und gesund gebaut, eine Stadt mit billigen Wohnungen für die Arbeiter. Hier steht ein Palast der Kultur und Arbeit, ein architektonisches Wunderwerk an Zweckmäßigkeit, gebaut von dem Deutschen Bruno Taut. Wo könnte er im Deutschland des kapitalistischen Niederganges ein solches wirkliches Volkshaus bauen? Im Süden der Stadt liegt die Iljitschbucht: Auf einem Landstrich, der durch die Zuschüttung der Bucht entstand, ragt Bohrturm an Bohrturm, bis weit hinaus an die Mole, über die der Wind und die Wellen des wilden Kaspischen Meeres schlagen.

Metall aus Magnitogorsk, Naphtha aus Baku — das sind Maschinen und Motore. Das ist die Umwandlung des rückständigen Landes in ein technisch hochentwickeltes Land. Das ist der brausende stählerne Siegeszug des Sozialismus aus den Zentren der neuen Industrie bis in den letzten zurückgebliebenen Winkel des weiten, weiten Sowjetreiches.

Traktoren-Giganten

Im Ural sahen wir in Tscheljabinsk vom großen Traktorenwerk, das dem Lande jährlich 40 000 Traktoren geben wird, das erste wichtigste Fundament: das moderne Versuchswerk, das im kleinen schon alle Abteilungen des kommenden großen Traktorenwerks enthält und wo an jeder Maschine neben einem Arbeitenden, zwei Lernende stehen. Im Werk und in den Werksschulen werden schon während des Werkbaues die qualifizierten Arbeiterkader herangeschult. Begeistert umringten uns dort junge Ingenieure, hervorgegangen aus dem Komsomol (Kommunistischer Jugendverband der Sowjetunion), die an Stelle der alten technischen Intelligenz die Kommandohöhen der Industrie zu besetzen beginnen. In Baku sahen wir, das dort schon ausschließlich junge, revolutionäre Ingenieure in der Naphthaproduktion tätig sind.

Durch das große Getreidegebiet des Nordkaukasus, vorbei am Sowjetgut „Gigant“, fährt man nach Stalingrad an der unteren Wolga. Stalingrad, einer der heroischsten Städtenamen des Bürgerkrieges, wo die roten Soldaten unter Woroschilows Führung kämpften, ist die Stadt des ersten vollendeten

Traktorenwerkes „Dsershinski“

Schon der Bau dieses Werkes ist ein Heldenlied: Es fehlten Baumaschinen, es fehlten Arbeitskräfte — und doch wurden mit

Die alte primitive Bodenbearbeitun-

der Durchführung des Bauplanes und bei der Montierung des Betriebes alle amerikanischen Tempos überboten. 80 Prozent der Arbeiter traten in die Stoßbrigaden ein. Auch im Winter wurde mit Hilfe von 2 500 Oefen für 12 000 Arbeiter der Bau fortgeführt.

Jetzt steht ein Werk, das nicht seinesgleichen in Deutschland kennt: Alle 8 Minuten rollt ein Traktor mit dem Namenschild „International“ vom laufenden Band der Montageabteilung. Zwischen den modern und hygienisch gebauten großen Werkshallen stehen aneinandergereiht die Kolonnen der Traktoren, auf die die Sowjetgüter (Sowchosen) und die Kollektivgüter (Kolchosen) schon warten. Nicht eine Maschine wird, wie in Deutschland, umsonst und überproduziert. Das sozialistische System zeigt seine Ueberlegenheit: Alle

Traktorenkolonne fährt zur Arbeit ins Feld

Maschinen werden sofort in die Produktion eingereiht; es kann gar nicht genügend produziert werden.

Gehst du durch die Abteilungen des Traktorenwerkes, dann siehst du Transparent an Transparent mit leuchtenden Losungen, rote Fähnchen über den Werkbänken. Du siehst eine Belegschaft aus jungen und gesunden Menschen, sechzig Prozent der Belegschaft Mitglieder des Komsomol, Arbeiter- und Bauernjugend, die die neuen technischen qualifizierten Kader in kurzer Zeit darstellen wird. Im Betrieb arbeitet eine Stoßbrigade, eine Produktionskommune neben der anderen, — und über ganze Produktionsprozesse die „alles durchdringenden Stoßbrigaden“. Hier ist immer Freude an der Arbeit, deren Sinn der Bau des Sozialismus und ein besseres, glücklicheres Leben für die werktätigen Millionen ist.

Natürlich zeigen sich besonders in diesem Werk die Schwierigkeiten des Aufbaues einer Großindustrie in einem Land, das bisher fast keine Industrie besaß. Aber der Komsomolze und die Komsomolka, die den parteilosen Jungarbeitern auf allen Gebieten ein Vorbild sind, überwinden im wirklichen Sturmschritt durch ihre neuen sozialistischen Arbeitsformen, durch die Stoßarbeit, die Schwierigkeiten. Die Komsomolzenuniform an der Werkbank, das rote Kopftuch über dem jungen begeisterten Mädchengesicht gibt das Bild des sowjetrussischen Betriebes — wie im Young-Deutschland der Antreiber mit der Stoppuhr und der Pinkerton das Gesicht des kapitalistischen Betriebes geben.

Draußen, rund um den Betrieb, ist bereits eine sozialistische Stadt für mehr als 10 000 Menschen gewachsen. 23 Häuser sind noch im Rohbau, darunter ein sozialistisches Kombinat mit drei Wohnblocks, mit Klub, Speisehalle, Turnhalle, Kinderkrippe und Bibliothek — alle Häuser durch warme Korridore verbunden. Jetzt sind von der Regierung wieder 32 Millionen Rubel für Wohnbau angefordert und eine sozialistische Stadt ist für 50 000 Menschen projektiert. Mit ihr wird ein Netz von technischen Hochschulen, Klubgebäuden und anderen Kultureinrichtungen verbunden sein. In der entstehenden sozialistischen Stadt stehen die Komsomolzen an der Spitze der Lebenskommunen, die Stoßbrigaden auf dem Gebiete der neuen sozialistischen Lebensformen und die höchste Form des sozialistischen Zusammenlebens sind.

Selmaschstroj

Rostow ist die Hauptstadt des nordkaukasischen Gebietes, das im letzten Dezember bereits zu 60 Prozent kollektiviert war und in diesem Frühjahr 1931 die kompakte Kollektivierung, d. h. den hundertprozentigen Zusammenschluß der bäuerl... Einzelwirtschaften zu Kollektivwirtschaften, beenden wird ... rade in diesem Gebiete ist der Kulak, der dörfliche Ausb... schon auf dem Weg zu seiner völligen klassenmäßigen Ausro...

Neben dem Sowchos „Gigant“, das die deutsche Arbei... schaft aus dem Film kennt, liegt ein fast ebenso großes So... gut, das mit einer Hochschule für landwirtschaftliche K... verbunden ist. Das kollektivierte Land schreit nach Mas... nach Traktoristen und Maschinisten.

Vor Rostow liegt der nahezu vollendete Bau der gr... landwirtschaftlichen Maschinenfabrik der Sowjetunion: ... maschstroi. Auch dort eine Belegschaft vorwiegend aus J... die Schulung der neuen Kader an der Werkbank in Ver... dung mit einem Netz von Kursen und technischen Hochsch... Die Fertigstellung von Selmaschstroi erfolgte um einein... Jahr zu früh, das volle Produktionsprogramm wird ... 1933 schon im Jahre 1932 verwirklicht. 88 Prozent von ... 11 000 Arbeitern sind in die Sturmfront des sozialisti... Wettbewerbs eingereiht.

Selmaschstroi — das sind Hunderttausende von Bau... wagen, von Flugscharen und Eggen, von Sä-, Schneide- ... Garbenbindemaschinen, die schon in diesem Jahre in die ... wirtschaft hinausgehen. Der Ausbau von Selmaschstroi ... Kombinat und der innere Ausbau nach dem Prinzip ... Transporte innerhalb der Produktion zu verkürzen, zeig... vollendetste Technik im Dienste des Sozialism... Die größte Hygiene wird im Betrieb angestrebt. In der ... abteilung werden durch eine großzügige Anlage von Sa... rohren der Holzstaub und die Holzspäne während der ... duktion in den Keller hinabgesaugt, um die Gesundheit der ... beiter und Arbeiterinnen zu schützen.

Neben Selmaschstroj werden bereits die Fundamente ... einem neuen Werk, zu einer Kombine-Fabrik, gelegt. Kom... bines oder Mähdrescher sind jene vollendetsten la... wirtschaftlichen Maschinen, die schneiden, dreschen, wehen und ... fertige Korn in die Säcke schütten. 25 000 Kombines werden ... Rostow jährlich gebaut werden, 15 000 in einer Kombi... Fabrik in Saratow — den ersten Werken dieser ... außerhalb Amerika.

In Selmaschstroi strömten auf die Nachricht von der An... senheit von deutschen Genossen die Schüler der Werkschule ... ihrem Sportsaal zusammen. Die junge Generation ... Sozialismus jubelte ihren deutschen Kameraden zu. ... Rede und Antwort zeigte sich, wie diese jungen Kämpfer an ... sozialistischen Aufbaufront sich als internationalisti... Kämpfer der Weltrevolution fühlen, wie ... Frage der kämpfenden deutschen Arbeiterjugend und Arbei... klasse sie brennend interessierte.

200 000 Traktoren, vor den Sozialismus ge... spannt

Der Fünfjahresplan in vier Jahren wird dem Lande ... den roten Putilowwerken in Leningrad, aus den Trakto... werken in Stalingrad, Charkow und Tscheljabinsk 200 000 Tr... toren und Hunderttausende von landwirtschaftlichen Masch... geben. Der Traktor durchstößt die Grenzen zwischen den ei... zelnen, bisher zersplitterten Bauernwirtschaften. Trakto... und Mähdrescher bedeuten den völligen Umsturz ... ganzen Leben der Millionenmasse der Bauern.

Vor 14 Jahren krümmte der Bauer noch den Rücken un... der Knute der zaristischen Gutsbesitzer. Er rackerte sich mit sei... Familie von Sonnenaufgang bis in die Nacht hinein am pri... tiven Holzflug ab. Maschinen sind weniger Arbeits..., größere technische Kenntnisse, leichtere Arbeit, größerer gem... schaftlicher Bodenertrag — allerdings nur dort, wo sie ... großen Masse der schaffenden Bauern zugu... kommen.

In den kapitalistischen Ländern sind die Maschinen in ... Händen der Großagrarier das Mittel zur Vernichtung ... schaffenden Bauern. Kein Traktor rattert in Amerika ... Deutschland für einen Kleinbauern. In der Sowjetunion ... sind die Traktoren und Mähdrescher ein Mittel der Befreiung ... Bauern aus dem Joch ihres früheren schweren Lebens, der ... ihrer Einbeziehung in die große sozialistische Kulturrevol... Der bäuerliche Arbeitssklave von Jahrhunderten wandelt ... Schritt für Schritt, mit dem Wachstum des Sozialismus, in ... freien Arbeiter der sozialistischen Gesellschaft.

Aus den großen Traktoren- und landwirtschaftlichen Ma... schinenwerken braust die stählerne Kavallerie ... Sozialismus hinaus aufs Land. Von draußen kom... die Kollektivbauern begeistert in die Stadt und verbrüdern ... mit dem Arbeiter in jenen Werken, die ihnen die Maschinen ... bauen. Am 13. Jahrestag der Oktoberrevolution nahmen ... spielsweise an der Feier des Stalingrader Trakto... werkes 300 Delegationen aus umliegenden Kollektiv... Sowjetwirtschaften teil und brachten in ihrer Begeister... ganze Waggons Lebensmittel als Geschenk für die Arb... der Werke zur Besiegelung ihres sozialistischen Bündnisses ... Wie einst in den Jahren des Bürgerkrieges Budjonnis ... Reiterarmee ins Land hinaus donnerte, so sausen jetzt ... Eisenbahnzüge mit Traktoren und Maschinen in die Landw... schaft, in der das Jahr 1931 zum Jahr des entscheidenden so... listischen Triumphes werden wird.

Es wird das Wort des großen leninistischen Baumei... des Sozialismus, des Führers des Weltkommunismus, Ge... nossen Stalins, wahr werden: In der Sowjetunion ... wird „ein Tempo beginnen, von dem wir je... noch nicht zu träumen wagen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0004

Millionen hungern – Millionen kampfbereit

Organisiert die Kampfesreihen der Erwerbslosen, Betriebsarbeiter, Angestellten, Kleinhandwerker und Jungarbeiter zum internationalen Kampftag gegen Arbeitslosigkeit! — Kämpft um Arbeit und Brot unter Führung der KPD und RGO! — Helft mit zum Sieg der roten Einheitslisten bei der Betriebsrätewahl am 17. März!

„Unter den obwaltenden Umständen wird auf eine heilsame Kur gegen die Arbeitslosigkeit noch lange zu warten sein; soweit eine solche Kur im Rahmen der kapitalistischen Begebenheiten überhaupt möglich ist."

(„Berliner Tageblatt" vom 6. Nov. 1930.)

…nen und aber Millionen Erwerbslose, Ausgesteuerte der …tischen Profitwirtschaft blicken mit Sehnsucht nach dem einen Land, das die Erwerbslosigkeit ein für allemal überwunden hat, der Sowjetunion.

…nen und aber Millionen Arbeitswillige, die von den … nicht einmal zu Hungerlöhnen an die Produktionsstätten herangelassen werden können.

…nen Familien, in denen kein Stückchen Brot für die … da ist, weil die kapitalistische Welt „zuviel" Brot hat.

…nen, die jetzt im kalten Winter ohne warme Kleider in … Löchern frieren müssen, weil „zuviel" Kleider, … Schuhe, „zuviel" Kohlen produziert sind.

… von den Millionen, die noch im Betrieb stehen, weiß … ob ihn nicht schon morgen die neue Welle der Rationalisierung auf die Straße werfen wird, um ihn einzureihen in das Heer der Hungernden.

Dieses Millionenheer wird immer gewaltiger werden. Ver… führen die Kapitalisten die Rationalisierung fort. An Ma…, wo früher drei und vier Arbeiter standen, steht heute noch … Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher eine Maschine zu … hatten, müssen heute vier und fünf Maschinen bedienen. … schneller wird das Tempo am laufenden Band. Immer … Arbeiter werden ausgeschaltet aus dem Produktionsprozeß. …italistische Gesellschaft, unfähig, ihre Arbeitssklaven zu er…, läßt sie auf der Straße verrecken. Mit Bettelpfennigen, … Unterstützung, die nicht einmal zur Bezahlung der elenden … reichen, speist man die Arbeitslosen ab. Millionen … überhaupt keine Unterstützung.

… wie geht es den noch im Betrieb Stehenden? Millionen … arbeiten verkürzt, gehen mit Wochenlöhnen von 15 bis … nach Hause. Die Arbeiterinnen der Textilhöllen haben Wochenlöhne von 10 bis 12 Mark. Und die Jungarbeiter, … besten Kräfte durch brutale Ausbeutung beraubt werden, … noch weniger aus den Fabriken. Der Lohnraub, der … bis zu 30 Prozent ihres Lohnes raubte, drückt auch …stützungssätze gewaltig herab. Je weniger Lohn im Be…, … weniger Unterstützung, wenn die im Betrieb Stehenden … das Straßenpflaster fliegen.

… diese ungeheure Hungeroffensive der herrschenden Groß… muß die Gegenoffensive der Arbeiter einsetzen. Millionen von Proleten gilt es jetzt zu organisieren und mobilisieren. Die Arbeiter und Erwerbslosen sind bereit zum Kampf. Sie wollen nicht elend verrecken. Aber ein großer Teil der im Betrieb Stehenden ist noch gebunden an die reformistische Führerschaft, die alles aufbietet, um jeden Widerstand der Arbeiterschaft gegen die Kapitalsoffensive zu verhindern. Dieser verhängnisvolle Einfluß der reaktionären Arbeiterbürokratie muß durchbrochen werden. Es gilt die Einheitsfront aller Ausgebeuteten zu schmieden.

Am 25. Februar müssen die Millionen hungernder Arbeiter, Erwerbsloser, Rentner, Kleingewerbetreibender aufmarschieren gegen die faschistische Hungerdiktatur in Deutschland. Der Kampf um Arbeit und Brot ist der Kampf aller Proletarier. Ihn gilt es zu organisieren. Schafft die Einheitsfront aller Ausgebeuteten. Marschiert auf am 25. Februar unter den Losungen:

Für Arbeit und Brot!
Gegen den Lohnraub!
Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!
Für Erhöhung der Erwerbslosensätze und die Bezahlung der Unterstützung während der ganzen Dauer der Erwerbslosigkeit!
Kampf der faschistischen Hungerdiktatur!
Für den Sturz der kapitalistischen Herrschaft!
Für die Errichtung eines Sowjetdeutschlands!

Chemieproleten in die vorderste Reihe

Das Komitee der revolutionären Fabrikarbeiter ruft auf

In endlosen Schlangen stehen zehntausende Proletarier, ein Teil der Millionenarmee der Arbeitslosen Amerikas, um statt Arbeit ein kleines Stück trocken Brot zu empfangen.

Ueber fünf Millionen deutsche Arbeitslose sind seit Jahr und Tag eine Anklage gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem.

In den Städten London, Wien, Prag, in allen Ländern der Erde, mit Ausnahme der Sowjetunion, regieren Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend, sind Kurzarbeit und Feierschichten die Begleitmusik des kapitalistischen Bankrotts.

Die Weltbourgeoisie, die Besitzerin der Fabriken und Betriebe, der Schächte, Warenhäuser, Eisenbahnen, die Kapitalisten, ohne Unterschied der Nation, der Rasse, ob groß oder klein, legen die Produktionsstätten still, werfen die Arbeiter auf die Straße und stehlen den Verbliebenen jeden Tag ein Stück weiteres Brot.

Millionen Proletarier mit ihren Frauen und Kindern gehen zugrunde, versinken ins tiefste Elend und Kulturlosigkeit und führen ein Leben voller Verzweiflung, ohne Hoffnung, morgen noch Brot, Kleidung und Obdach zu haben.

Dieses Gesicht der herrschenden Gesellschaftsordnung wird ins grauenhafte verstärkt durch die brutale Unterdrückung, die der Staatsapparat gegen die Hungrigen verübt. Tränengas, Panzerautomobile, Revolverkugeln, Gummiknüppel, das ist die Fürsorge dieser demokratischen Republ… und liberalen Monarchien an den Arbeitslosen, ihren Frauen und Kindern.

Die sozialdemokratischen Führer, die Repräsentanten der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, die Faschisten, ganz gleich, ob sie als schwarze Pest in Italien, oder als braune in Deutschland, oder einem anderen Namen in Erscheinung treten, stehen in einer Front mit der Weltbourgeoisie.

Sie unterstützen und organisieren die kapitalistische Rationalisierung, sie denunzieren und beschimpfen die Arbeitslosen, sie treten auf als Streikbrecher, Agent provokateure, als konterrevolutionäre Masse nur bestrebt, den Leidensweg des Proletariats zu verlängern, die Macht der Kapitalisten vor dem Zusammenbruch zu schützen.

25—30 Millionen Proletarier sind arbeitslos. Mehr als 100 Millionen Menschen haben keine Arbeit, kein Brot.

10, 20, 50, Hunderte von Millionen Arbeiter stehen in den Betrieben ohne ausreichenden Lohn. Täglich wird ihnen ein Stück ihrer Arbeitskraft gestohlen. Ausgepumpt, verbraucht werden sie aufs Straßenpflaster geworfen. Auch sie sehen, daß es im Rahmen des kapitalistischen Systems keine politische und wirtschaftliche Freiheit gibt. **Revolution — oder Untergang, so steht die Frage.**

In dieser Periode der gewaltigen Zuspitzung der Klassengegensätze beginnt sich die internationale Einheitsfront der Arbeiter zu gestalten. Die Arbeiter fühlen, sie begreifen und lernen, daß man kämpfen muß, wenn man nicht verhungern will, daß nicht Unterwerfung, sondern Ueberwindung des Klassenfeindes der nächste Schritt sein muß.

Nicht die Kapitulation, sondern die Vernichtung des Feindes und aller seiner Agenten — das ist der einzige Ausweg, den es gibt.

Am 25. Februar d. J. werden in allen kapitalistischen Ländern, in allen Städten und Dörfern, in allen Bourgeoisievierteln und auf den Straßen der Großstädte und auf den Landstraßen die Betriebsarbeiter und Arbeitslosen in einer gemeinsamen Front gegen die Bourgeoisie marschieren. Vor den Toren der Fabriken und den Türen der Bankpaläste werden die Arbeiter ihre Kampfentschlossenheit bekunden und das Gelöbnis ablegen, mit aller Energie und mit allen Mitteln die proletarische Revolution zu organisieren.

Sie werden in der Periode der Vorbereitung dieses internationalen Kampftages, am Tage dieses Aufmarsches sich immer wieder erinnern, daß durch die siegreiche Revolution in der UdSSR es keine Arbeitslosigkeit gibt, sondern daß dort alle Hände freudig schaffen können zum Wohl aller Arbeiter und Bauern, für den Sieg des Sozialismus.

Der millionenfache Ruf nach Arbeit und Brot, der Aufmarsch des Weltproletariats wird jeden Widerstand zerbrechen und alle Gegenaktionen der Staatsgewalt und ihrer Helfer zerstören.

Die revolutionären Parteien und Gewerkschaften sind die Führer der Massen in der Vorbereitung und Durchführung dieses internationalen Erwerbslosentages. Sie zeigen auch die gewaltige Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion auf. Am 25. Februar muß das enge Bündnis zwischen dem russischen Proletariat und den Arbeitern der kapitalistischen Länder noch fester gestaltet werden und das Gelöbnis, alle Kräfte einzusetzen zum Schutze der Sowjetunion, wird den weltpolitischen Charakter des internationalen Erwerbslosentages bedeutend verstärken.

In der vordersten Front zur Vorbereitung und Durchführung dieses Kampftages werden die Fabrikarbeiter aller Länder stehen. Sie sind es, die mit am schwersten den Bankrott der kapitalistischen Politik mit erlebt haben. **Die Chemieproleten sind es, die als erste, Opfer eines neuen Krieges sein sollen.**

Alle Kräfte einzusetzen, um den 25. Februar zu einem gewaltigen internationalen Kampftag der Arbeiter aller Länder zu machen, ist die Aufgabe des internationalen Proletariats.

Massenaufmarsch verhindert Zwangsräumung

… einer für Wohnzwecke hergerichteten Kaserne in Chemnitz, …straße, geht die städtische Verwaltung mit unerhörter … gegen proletarische Mieter vor, die entweder ihre Miete … können oder sich irgendwie „mißliebig" gemacht haben. … auch eine Kriegerwitwe St., die nun aus der Wohnung … werden sollte, angeblich, weil sie einen Wohnraum an … Untermieter abvermietet hat. Der wirkliche Grund ist jedoch, … Mitglied der KPD ist. Der erste Zwangsräumungstermin … auf den 10. Februar, 8 Uhr früh, festgesetzt. Doch kurz nach … rückten etwa 1500 Erwerbslose an und erhoben Protest … die Zwangsräumung. **Die Transportarbeiter verweigerten … die Arbeit, und Polizei und Möbelwagen mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.**

… legte die Stadtverwaltung für den 12. Februar, morgens 7 Uhr, einen neuen Zwangsräumungstermin an, ohne jedoch die Mieterin in Kenntnis zu setzen. Doch sobald der Möbelwagen anrückte, ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die proletarischen Wohnquartiere. **Vom Arbeitsamt her bildete sich ein Zug von etwa 2000 Arbeitslosen, die nach dem Kasernenhof marschierten. Die Polizei versuchte die Arbeitslosen zurückzutreiben, aber diese standen wie eine Mauer. Als der Möbelwagen unter Polizeibedeckung abfahren wollte, wurde er umringt, die Türen geöffnet und die Möbel sofort wieder in die Wohnung zurückgebracht. Polizei und Gerichtsvollzieher waren machtlos und mußten wieder abziehen.**

Dieses Beispiel beleuchtet blitzlichtartig die ungeheure Not der Arbeiter, die sogar von den Behörden auf die Straße gesetzt werden. Gegen dieses System demonstrieren die Arbeitslosen am 25. Februar, dem internationalen Kampftag gegen Arbeitslosigkeit.

„Selbstgewählte Arbeitslosigkeit"

…verhöhnt das Ausbeutergesindel erwerbslose Arbeiter — Antwortet durch Massenaufmarsch am 25. Februar!

… „Deutsche Bergwerkszeitung" schreibt in ihrer Ausgabe vom …, daß die Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich, die …prozentigen Lohnabbau ablehnte und nun auf die Straße … wird, in „selbstgewählte Arbeitslosigkeit" hineingehe. Das …organ treibt es so weit, daß es sogar den Entzug der …losenunterstützung für die aufs Pflaster geworfenen 7000 … und Angestellten fordert. Wörtlich schreibt das Blatt:

„Da es in der Hand **der Belegschaft selbst stand, sich die** …stelle zu erhalten **oder nicht, ist sie es letzten Endes auch,** … die **Kündigung gegen sich und damit ihre eigne Arbeits**…keit bewirkt hat. Wenn **der Durchschnittsdeutsche der Vor**…zeit erlebt hätte, daß in **einer Notzeit ohnegleichen öffentliche** … dazu herangezogen worden **wären, um die Folgen einer** …wählten Arbeitslosigkeit **abzumildern, dann würde er der** …heit seiner 5 Sinne **mißtraut, als so etwas für möglich** … haben."

…s soll man auf solche Unverschämtheiten sagen? Da gibt es … nur die Verschärfung des Kampfes, um diesem frivolen …sindel sobald als möglich die Verfügung über die Pro…mittel zu entwinden. Die Eisenbarone der nordwestlichen … gehören zu den Monopolkapitalisten, die, um ihre unver… Profite weiterhin einzusacken, die Preise künstlich hoch…, die Produktion einschränken und hunderttausende und Mil… Arbeitsloser auf die Straße werfen. Die Lager und Speicher … Lebensmitteln und anderen Waren vollgestopft und ander… hungern die Arbeitslosen, denen die Eisenbarone auch noch …liche Arbeitslosenunterstützung rauben wollen. Allerdings … man der Gesundheit seiner 5 Sinne mißtrauen, wenn man … möglich halten wollte, daß das werktätige Volk diesem …chen kapitalistischen Wahnsinn untätig zusehen würde.

… „Bergwerkszeitung" verlangt schließlich Anwendung des … 48, um überall, trotz laufender Tarifverträge, den Lohn… durchzusetzen. Nun, die Metallarbeiter der nordwestlichen … wissen, daß sie sich unmittelbar gegen einen zweiten … Lohnraub zur Wehr setzen müssen und auch die frivole Sprache der „Deutschen Bergwerkszeitung" soll dazu ausgenutzt werden, um die Arbeiter unter der Führung der RGO zum Kampf gegen die Lohnraubsoffensive, zum Kampf für den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich zu mobilisieren.

Die Kumpels wollen vom reformistischen Bonzenpakt nichts mehr wissen

„Belegschaftsversammlung" in Groß-Kayna — Gemeinheiten gegen Erwerbslose

A.-K. Am Freitag, dem 13. Februar, war für die Michel-Werke in Groß-Kayna eine Belegschaftsversammlung einberufen, vom Betriebsrat angesetzt. Einige Arbeitslose waren mit mir in die Versammlung gelangt. Die Versammlung, die für 17 Uhr angesetzt war, wurde 17.45 Uhr eröffnet. Vom Betriebsrat wurden wir mehrere Male aufgefordert, den Saal zu verlassen, da wir uns sonst des „Hausfriedensbruches" schuldig machten. Wir blieben erst mal sitzen. Von einer Belegschaft von 800 Arbeitern waren 25 erschienen, und auch nur das Reichsbanner und die SPD-Mitglieder.

Nachdem der Gewerkschaftsbonze einsah, daß keine Arbeiter mehr aus dem Betrieb kamen, drängte er den Betriebsratsvorsitzenden, abermals uns aufzufordern, den Saal zu verlassen, da er sonst von seinem Hausrecht Gebrauch machen würde und ließ hierzu auch den Wirt holen, der uns ebenfalls auffordern mußte. Er drohte, uns mit Polizeigewalt zu entfernen. Wir stellten an ihn die Frage, daß wir als Erwerbslose ein Interesse daran haben, zu erfahren, was die Betriebsarbeiter unternehmen, um sich aus ihrer jetzigen Elendslage zu befreien. Er antwortete uns darauf, daß sie mit den Erwerbslosen nichts zu tun hätten und sich von ihnen nicht die Bude vollsch.... ließen (!). Wir verließen darauf den Saal und ließen den Gewerkschaftsbonzen mit seiner Reichsbannertruppe allein, indem wir den Betriebsrat aufforderten, in die Belegschaftsversammlung, einberufen von der RGO, zu kommen, wo ihm eine einstündige Redezeit gewährt wird. Die Arbeiter forderten wir auf, ebenfalls unsere Versammlung zu besuchen.

Wegen 16 Pfennige um die Kurzarbeiter-Unterstützung geprellt

A.-K. So etwas kommt natürlich nur vor im kapitalistischen Staat. Es hat sich zugetragen in der Maschinenfabrik Sangerhausen, die schon sehr lange kurzarbeiten läßt. Da hatten verschiedene Arbeiter, auch u. a. ein Genosse von Riestedt, 16 Pf., 3 Pf., 7 Pf. usw. über den Lohn verdient, schon kam man um die Kurzarbeiterunterstützung herum!

Ist das nicht eine Schofelhaftigkeit, wegen so ein paar Pfennigen schließlich um 9 M., 6 M., 12 M. usw. geprellt zu werden?

Diese Ausplünderung zu bekämpfen, ist nur möglich, wenn sich die gesamte Arbeiterschaft zusammenschließt und in der KPD organisiert. Denn nur diese Partei kämpft für ein besseres Los der Arbeiterschaft. Also, hinein in die Kommunistische Partei, denn es wird höchste Zeit, das kapitalistische System zu stürzen.

Für Siebenstundentag und Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!

Gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die proletarische Jugend, marschiert das Proletariat am 25. Februar zum Kampftag gegen Welterwerbslosigkeit! Heraus auf die Straße! Demonstriert für euere Forderungen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0005

Rund um den Erdbal

Ein neues Mittel zur Bekämpfung der Volksseuche Krebs?

Rechtzeitige Krebsfeststellung möglich

Für die Bourgeoisie sorgfältige Einzelbehandlung — Für die Arbeiterschaft oberflächliche Massenbehandlung

Wien, 18. Februar. Nach einer Meldung der Wiener bürgerlichen Presse ist es dem verdienstvollen Krebsforscher, Professor Dr. Freund und seiner Mitarbeiterin, Frau Dr. Kaminer, nach mühseligen Versuchen gelungen, ein Mittel zu entdecken, um das frühzeitige Erkennen dieser fürchterlichen Krankheit zu ermöglichen.

„Hautprobe auf Krebs" haben die beiden Forscher diese sogenannte Frühdiagnose bezeichnet. Nach diesem Verfahren wurden Krebskranken und Krebsfreien in die Haut des Oberarms die von den beiden Forschern entdeckte kristallisierte „Krebssettsäure" in winzig kleinen Mengen eingespritzt. Bei Menschen, die im Körper irgendeine noch nicht äußerlich erkennbare Krebsgeschwulst haben, zeigt sich am ersten oder zweiten Tag an der Einstichstelle ein linsengroßes hartes Knötchen, das bald, spätestens nach zwei Wochen, wieder verschwindet. Dieses Knötchen aber soll, wie die beiden obengenannten Forscher behaupten, ein absolut sicheres Zeichen von Krebskrankheit sein, da es sich bei krebsfreien Menschen nicht bildet.

Des weiteren gelang es Dr. Freund und Dr. Kaminer festzustellen, daß auch im Blut der Krebs Symptome zeigt. Während also das Blut gesunder Menschen Krebszellen zu zerstören in der Lage ist, befindet sich im Blute des Kranken ein Stoff, der die wuchernden Krebszellen geradezu vor der Zerstörung schützt. Diesen Stoff nun — und das ist das wichtigste an dieser neuen Entdeckung — konnten die beiden Forscher nach langen gemeinsamen Versuchen, als die „Krebssettsäure" chemisch analysieren und ihn für die Frühdiagnose nutzbar machen.

★

Bereits vor einigen Tagen wies unser medizinischer Mitarbeiter Dr. W. S. in dem Artikel „Die Volksseuche Krebs fordert jährlich über 50 000 Opfer" darauf hin, daß diese fürchterliche Volksseuche, bei den einzelnen frühzeitig entdeckt, in den allermeisten Fällen noch geheilt werden könnte. Dies setzt natürlich eine äußerst sorgfältige ärztliche Beobachtung der Patienten voraus, die sich im kapitalistischen Ausbeuterstaat allerdings nur die Zahlungskräftigen erlauben können. Die Arbeiterschaft dagegen, die in Mietkasernen haust, die man sachärztlich vielfach als „Krebshäuser" bezeichnen kann und die weiter in sogenannten „Krebsberufen" schuften muß, wird von Aerzten, in den allermeisten Fällen, durch oberflächliche Massenbehandlung vor dieser fürchterlichen Volksseuche Krebs „beschützt."

Weil wir das also wissen, kann uns auch diese immerhin äußerst wertvolle neue Entdeckung der beiden Wiener Krebsforscher nicht im mindesten davon überzeugen, daß eine wirkliche ernsthafte Krebsbekämpfung in den kapitalistischen Staaten möglich ist. Bevor nicht eine großzügige, keine Kosten scheuende Aufklärung über Natur und Gefahr der Krebsseuche erfolgt, wie es bisher vorbildlich in der Sowjetunion geschieht, bleibt die Krebsbekämpfung genau wie die Tuberkuloseheilung elende Quacksalberei,

36 Stunden auf treibender Eisscholle

Auf dem Eriesee in Nordamerika wurden 20 Fischer, darunter ein neunjähriger Junge, auf einer Eisscholle abgetrieben und erst nach 36 Stunden von einem Flugzeug entdeckt. Unser Bild zeigt die Schiffbrüchigen kurz nach der Entdeckung durch den Flieger.

Durch vier gewaltige Explosionen!

Deutscher Dampfer in der Ostsee gesunken

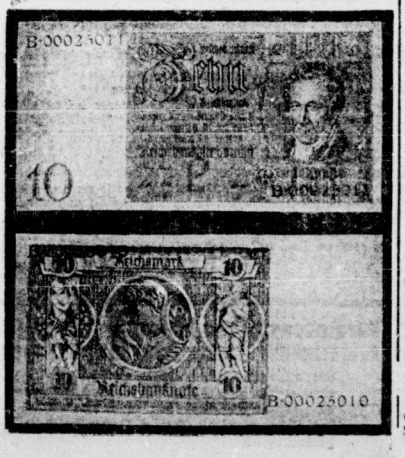
Hundert Meter hohe Stichflammen — Besatzung nach schwieriger Eiswanderung gerettet

Riga, 18. Februar. Der deutsche Frachtdampfer „Leander", der sich mit einer Ladung Stückgut, darunter Oel und Benzin, auf der Fahrt von Bremen nach Riga befand, ist am Dienstagabend an der kurländischen Küste, in der Nähe von Windau, durch eine Explosion in Brand geraten und gesunken. Der Besatzung gelang es, sich nach einer äußerst gefährlichen Eiswanderung an der kurländischen Küste in Sicherheit zu bringen.

Vier gewaltige Explosionen vernichteten den Dampfer. Eine Stichflamme erreichte die Höhe von über hundert Meter. Auf die Hilferufe der Besatzung hin lief aus Windau sofort ein Bergungsdampfer aus, um Hilfe zu leisten. Der Besatzung gelang es nur in der letzten Minute dem Feuertod zu entgehen. Wegen der Eisverhältnisse war ein zu Wasserlassen der Rettungsboote unmöglich. Die Besatzung mußte daher von Bord auf das Eis hinunterspringen. Da sie keine Zeit hatten, sich anzukleiden, waren viele von ihnen, insbesondere die Heizer, barfuß und nur mit Hosen bekleidet.

Trotzdem gelang es den 18 Mann, nach einem gefährlichen Marsch über das Eis, die kurländische Küste zu erreichen. Hier fanden die vollkommen erschöpften Schiffbrüchigen die erste Hilfe. Der Dampfer, der 1500 Tonnen groß war, ist unmittelbar nach den Explosionen gesunken.

Neue Zehnmarkscheine



Wolkenkratzer in Flammen

5 Todesopfer — 8 Schwerverletzte

Neuyork, 18. Februar. Auf der Ostseite Neuyorks entstand in einem Wolkenkratzer plötzlich Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Trotzdem fast die gesamte Neuyorker Feuerwehr in ganz kurzer Zeit an der Unglücksstelle eintraf, gelang es nicht, alle Bewohner zu retten. Fünf Personen kamen in den Flammen um, acht wurden schwer verletzt.

Starker Schneefall in Belgien

In der Nacht zum Mittwoch setzte in ganz Belgien außerordentlich starker Schneefall ein. Aus allen Orten werden Verkehrsstörungen gemeldet.

Vom Eise umklammert

Während Mitteleuropa von der Strenge des Winters [illegible] allzuviel merkt, liegen im Finnischen Meerbusen Schi[illegible] ganzen Karawanen im Eise fest. Allein bei der Insel Hog[illegible] sind 36 Dampfer deutscher, russischer und lettländischer [illegible]tionalität vom Eise, wie unser Bild zeigt, fest umklammert.

Gasvergiftungen in Bromberg

Vier Hausangestellte vergiftet

Am Dienstagabend wurden im Hause eines [illegible]schermeisters in Bromberg vier Hausangestellte, die [illegible] dem Schlafengehen in einem eisernen Ofen Feuer [illegible] gemacht hatten, mit schwerer Kohlenoxydgasvergiftung aufgefunden. Eine von ihnen ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Die andern [illegible] schweben noch in Lebensgefahr.

Brandenburger Raubmord ungesühnt

Verhaftetes Ehepaar Krüger wieder entlassen

Brandenburg, 18. Februar. Die Hoffnung [illegible] eine schnelle Aufklärung des grauenhaften Mordes [illegible] dem Brandenburger Schuhmachermeister Eggert bei [illegible] nicht erfüllt. Das Ehepaar Krüger, das, wie auch [illegible] berichteten, dringend im Verdacht stand, Eggert [illegible] mordet zu haben, mußte wieder freigelassen werden.

Bei den letzten Nachforschungen hat man im Schlafzimmer Eggerts 900 Mark Papiergeld gefunden, die die gesamten Ersparnisse des Ermordeten darstellten. Eggert hatte das Geld in einer Kommode zwischen Wäschestücken versteckt. Vermutlich der Mörder nicht mehr Zeit gehabt, das Schlafzimmer durchsuchen. Die Obduktion der Leiche bestätigte [illegible] das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. [illegible] Täter in Frage kommenden Personen hat sich [illegible] Der Verdacht gegen das verhaftete Ehepaar Krüger kann [illegible] den Ermittlungen der Kriminalpolizei nicht bestehen [illegible] da beide ein glaubhaftes Alibi nachweisen können.

Nach der [illegible] fand man in der Werkstatt eine [illegible] Schuhe, darunter Kinder-, Damen- und Herrenschuhe [illegible] Merkwürdigerweise haben sich jedoch bis heute keine [illegible] gemeldet, die Schuhe bei Eggert in Reparatur gegeben [illegible]

Ein Wald taucht aus dem Meere auf

Infolge des großen Erdbebens in Neuseeland ist [illegible] der Taumatu-Insel und dem Festlande ein [illegible] unter Wasser gelegener Wald plötzlich wieder an die Oberfläche gekommen. Der Meeresboden hat sich mehrere Meter gehoben und man sieht jetzt, wie aus ihm zahlreiche kleine Geyser [illegible] sprudeln. Das ganze Gebiet ist mit Seegras bedeckt und [illegible] scheinend durch die Erschütterungen an die Oberfläche gekommen worden.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

In Sundern in Westfalen ist es jetzt gelungen, eine [illegible] eingerichtete Falschmünzerwerkstatt zu entdecken und auszuheben. Die Fälscher habe lange Zeit ziemlich gut [illegible] gemachte Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. Das gesamte Herstellungsmaterial konnte beschlagnahmt werden. Drei Personen wurden festgenommen.

„Nachtkönigin" von Chikago ermordet

Die bei der Chikagoer Verbrecherwelt unter [illegible] Namen „Nachtkönigin" bekannte Tänzerin Lilliane [illegible] eine ehemalige Freundin des Schnapsschmugglers Al Capone, ist in ihrem Hotel erwürgt aufgefunden worden. Von [illegible] fehlt bisher jede Spur.

Drei Todesopfer eines Flugzeugunglücks

Ein Flugzeug der Japanischen Kriegsmarine stürzte auf das Dach einer Schule in Schizuoka und geriet in Brand. Der Flugzeugführer und die beiden Begleiter kamen in den Flammen um. Das Flugzeug [illegible] Schule sind vollständig eingeäschert.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Wien-Budapest

Bei der Freimachung der Strecke Wien — Budapest entgleiste ein mit Schneepflug versehener Personenzug. Die Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer schwer verletzt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0006

Aus der Arbeit der R.G.O.

…ung, Bergbauverein!

Mobilmachung der Kumpels

…die Bergarbeiter, Betriebsräte und Funktionäre des mitteldeutschen Braunkohlenreviers!

Kameraden und Kollegen!

…Betriebsratswahlen für 1931 stehen bevor. Ein Jahr der … kapitalistischen Rationalisierung mit Unterstützung der …ischen Bergarbeiterführer liegt hinter euch. **Rund 15 000** …beiter wurden im letzten Jahre auf die Straße rationalisiert. …d Elend klopfen an die Hütten nicht nur der entlassenen, … auch an die der noch im Betrieb stehenden Bergarbeiten.

…r wenig Kindergesichter mit roten Wangen, aber sehr viel …gemagertem Zustande, in zerrissenen Kleidern, habe ich auf … Durchreise durch das Bergbaugebiet gesehen", so schrieb 1927 …ichterstatter einer bürgerlichen Zeitung!

…s hat sich an diesem Zustande geändert? Seht in die Ort… der Bergbaureviere. In geflickten, zerrissenen Kleidern und … werden die Kinder zur Schule geschickt. In vielen Fällen …frühstück und ohne Morgenkaffee. Weitere Not und ver… Massenverelendung werden folgen. **Alle Verschlechterungen …- und Arbeitszeitbedingungen infolge der Angriffe der …magnaten sind von der reformistischen Bergarbeiter-Ver…bürokratie geschluckt worden.**

…so wie zu den Parlamentswahlen braucht euch die refor… Bürokratie auch jetzt zu den Betriebsratswahlen, sie ent… …eurer trotz allen Verrates, buhlt um eure Stimmen zu …triebsratswahlen, um weiter ihre schändliche, verräterische … im Interesse ihrer Futterkrippenpolitik durchzuführen.

…Gewerkschaftsbonzen Gräfe und Weickert nebst den Rene…ndig und den übrigen des Beirates laden Sonntag, vor… …Uhr, die Betriebsräte und Funktionäre aus dem Berg… …einer Konferenz nach dem „Tiergartenhof" in Zeitz ein. …s wollen sie beschließen lassen?

…ung der bisherigen faschistischen Politik der Gräfe und …n, die die Politik der Husemann und Schmidt, die die Politik …ren Verrates an den Bergarbeitern ist. Sie werden hetzen … die RGO und gegen den roten Verband der Bergarbeiter …gebietes und die roten Einheitslisten zu den Betriebsräte… Ein Teil der Funktionäre wird im geblendeten Haß gegen …RGO vielleicht Beifall klatschen ob dieser Hetze, ohne sich der …e ihrer Handlungen bewußt zu sein.

…Bürokratie wird jammern, daß die Riebeck-AG die meisten …anlagen stillgelegt hat und im Luckenauer Revier noch weitere … will, obgleich der Bergarbeiterbonze Gräfe seine Zustim… zu Massenentlassungen erst vor kurzem im Revier den …waltigen gegeben hat!

…keinem anderen Revier sind solche rigorosen Maßnahmen …den Bergarbeitern durchgeführt, als gerade in dem Revier der Zeitzer „Linken".

…st von den reformistischen Theorien der Bergholz, Fran… …Weickert übriggeblieben? Elender Zusammenbruch, Not und … allen Bergarbeiterfamilien.

…Tarifkündigung 25—30 Prozent Lohnraub. Die längste …eit bis 9 und 10 Stunden, trotz Einlegung von Feier…

…Hälfte der Betriebe liegt still. Weitere Benebelungsversuche …arbeiter durch die Bonzen werden folgen, wenn ihr euch …t. **Die Husemann-Bürokratie stimmte im Reichstag für** …Notverordnung. Dadurch **baute Stegerwald, der christliche** …beitsminister, **95 Millionen Mark von der Reichsknapp…**

…sozialfaschistischen Vertreter, die in den Verwaltungen der …knappschaft sitzen, stimmen für Aenderungen der Satzungen, … den Invaliden, Witwen und Waisen die Renten gekürzt …abgebaut werden. Trotzdem muß der Bergarbeiter 15 bis …Prozent seines Lohnes für Sozialversicherung zahlen!

…Zahl der Bergarbeiterinvaliden stieg in den letzten …ren von 63 000 auf 175 000. **Die Zahl der Witwen von 85 000 auf 100 000.**

…rend im Jahre 1922, vor der von den Reformisten bis …stützten Rationalisierung, auf 6 beschäftigte Bergarbeiter im …abe 1 Invalide entfiel, sind es im Jahre 1930 1 In… …auf 2 beschäftigte Bergarbeiter. Könnt ihr den verräterischen … Funktionäre und Betriebsräte weiter mitmachen und … den Bergarbeitern verantworten?

…t in den reformistischen Betriebsrätekonferenzen den Bon… …ihrem Anhang die Maske vom Gesicht. Laßt euch nicht …wieder einwickeln, daß in Zeiten der Krise nicht gekämpft …kann. Mansfeld, Berlin und das Ruhrgebiet zeigten unter …der RGO den Weg des Kampfes.

…faschistische Gewerkschaftsführer schlugen unter Zuhilfe… der Polizei und der Schufo die streikenden Arbeiter nieder, … sich gegen weitere Ausbeutung und Lohnraub mehrten.

…all diesen reformistischen Verrat hilft nur das schärfste … „Der Streik!"

…Streik gilt es auf allen Konferenzen zu organisieren. …rt in allen Betriebsanlagen in den nächsten Tagen Beleg… …versammlungen, wählt in allen Abteilungen Mitglieder zum …Wahlausschuß. Stellt im Kampfprogramm betriebliche und … Forderungen auf, setzt nur solche Kandidaten auf die …Einheitslisten, die sich auf das Kampfprogramm verpflichten. … unter ihrer Führung!

Bezirkskomitee der RGO,
Industriegruppe Bergbau.

…GO-Erfolg bei den Hallischen Fleischern

… In der Sektionsversammlung der Hallischen Fleischer er… der Gewerkschaftsangestellte Biehle Bericht vom Verbands… …Bericht war sehr mager. Wie könnte es bei einem …lichen Angestellten auch anders sein. Das Wesentliche war …tragserhöhung in der Organisation! Das wurde von Biehle …hervorgehoben und auseinandergesetzt. Wegen der Invaliden…ung im Verband müsse man die Beiträge erhöhen. Man … nicht aus mit dem Gelde. Also Bankrottwirtschaft der … überall. Wahlgelder für die SPD aus den Gewerkschafts…kassen waren vorhanden, Geld zu einer Kampfführung ist nie da, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Bonzen nicht in der Streikführung, sondern in der Streikabwürgung ihr Tätigkeitsfeld erblicken.

Die Opposition rechnete unter dem Beifall der anwesenden Kollegen gründlich mit der Politik der Verbandsbürokratie ab. Von seiten der RGO wurde der Kollege Handtke als Vertreter zur Generalversammlung des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verbandes vorgeschlagen. Von der Bürokratie der Reformist Henze. Handtke wurde gewählt. **Der Verlauf der Versammlung zeigt, daß die RGO auf dem richtigen Wege ist. Sie muß gründliche Fraktionsarbeit leisten und überall die entscheidende Mehrheit der Kollegen hinter sich bekommen.**

Bezirksdelegiertenkonferenz am 1. März

Wählt überall Delegierte!

Die Bezirks-Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter unter Hinzuziehung der Betriebsräte, Betriebsratskandidaten, RGO-Funktionäre sowie Vertretern der roten Wahlausschüsse wird auf Sonntag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, verschoben.

Nutzt die Zeit aus zur Wahl von weiteren Delegierten und meldet sie sofort an das Bezirkskomitee der RGO, Halle, Pfännerhöhe 2.

Die RGO im Vormarsch

Oppositionelle Leitung bei den Weißenfelser Kommunalarbeitern

A.-K. Die Sektionsgeneralversammlung der Weißenfelser Staats- und Gemeindearbeiter, die am Freitag stattfand, endete mit einem Erfolg der RGO. Der bisherige Sektionsleiter, der Reformist Hauer, gab den Geschäftsbericht, der dahin ausklang, man müsse jetzt Schluß machen mit der Opposition, die die Gewerkschaften spalte! In der Diskussion gab ihm der Kollege Beuthan die Antwort. Er erörterte eingehend die arbeiterverräterische Politik der Verbandsbürokratie und erläuterte treffend die Ziele der RGO, die die Einheit, die revolutionäre Kampfeinheit der Arbeiter will. Der Reformist Mädel hielt es für angebracht, die Ausführungen des Kollegen Beuthan zu unterstreichen. Er tat das, um seinen geschwundenen Kredit bei den städtischen Arbeitern etwas zu heben. Natürlich war die Stellung des Renegaten halb und halb. „Der Kollege Beuthan hat recht — aber ich habe als Betriebsratsvorsitzender und Vorsitzender der Ortsverwaltung die Anweisungen der Verbandsinstanzen auszuführen!"

Die Wahl der Sektionsleitung brachte einen vollen Sieg der RGO. Der Kollege Beuthan wurde mit 31 Stimmen gewählt. Der Reformist Hauer erhielt nur 23. Auch als Vertreter rutschte Hauer ab. Da erhielt er sogar nur 18 Stimmen, 33 erhielt der Kollege Schwarz. Bei der Schriftführerwahl siegte ebenfalls die Opposition. Der Vorschlag der Reformisten erhielt nur 21 Stimmen. Der Knalleffekt war, daß Hauer erklärte, über die neue Sektionsleitung müsse die Verwaltung des Gesamtverbandes entscheiden! Man wird also die oppositionelle Leitung nicht anerkennen, wird Ausschlußverfahren den oppositionellen Kollegen anhängen und mit allen Mitteln die Organisation spalten. **Weißenfelser Staats- und Gemeindearbeiter, hier habt ihr zu entscheiden. Die Wahl darf euch nicht schwer fallen. Setzt alles ein für die RGO, für eure eigenen Interessen, kämpft gegen die verräterische Verbandsbürokratie.**

Ausschneiden! Betriebsrätewahlen beobachten!

Achtung! Praktische Anweisungen!

(2. Teil der Anweisungen.)

Einreichung von Vorschlagslisten

7 Tage nach Aushang des Wahlausschreibens muß die Vorschlagsliste beim Wahlvorstandsvorsitzenden oder dessen Stellvertreter eingereicht sein.

Der Listeneinreicher muß sich Zeugen mitnehmen und eine **Quittung** über die Abgabe der Liste geben lassen. Wird dieselbe per Post eingesandt, dann nur durch Einschreibebrief.

Jede Vorschlagsliste soll doppelt soviel Vorschläge enthalten, als Betriebsratsmitglieder zu wählen sind. **Wenn jedoch nicht genügend Kandidaten vorhanden sind, genügt es, weniger aufzustellen.** Es ist zulässig, daß eine Liste mit nur einem Kandidaten als Wahlvorschlag eingereicht werden kann und gültig ist. Jedoch muß jede Vorschlagsliste **von 3 Wahlberechtigten unterschrieben sein.** Die Unterzeichner können Kandidaten, Wahlvorstandsmitglieder sowie auch die noch amtierenden Betriebsratsmitglieder sein. Das Unterzeichnen mehrerer Vorschlagslisten ist nicht[illegible]haft.

Ungültige Vorschlagslisten

Vorschlagslisten sind ungültig, wenn diese nicht 3 Unterschriften tragen, verspätet eingehen und die durch den Wahlvorstand festgestellten Mängel von den Listenvertretern trotz Aufforderung nicht beseitigt werden.

Zustimmungserklärung

Jeder Kandidat muß durch seine eigenhändige Unterschrift bekunden, daß er mit seiner Zustimmung als Kandidat auf die Betriebsratsliste gesetzt worden ist. Das Kandidieren auf mehreren Vorschlagslisten ist unzulässig.

Feststellung des Wahlergebnisses

Nach dem Gesetz muß spätestens am 3. Tage nach Abschluß der Stimmabgabe das Wahlergebnis festgestellt sein. Um Wahlschiebungen der Reformisten zu verhindern, muß die RGO nach erfolgter Stimmabgabe die sofortige öffentliche Stimmauszählung verlangen. (Auszählung beiwohnen, evtl. Urlaub nehmen.)

Verteilung der Mandate auf die Vorschlagslisten

Hierzu folgendes Beispiel:

Zu wählen sind insgesamt 11 Betriebsräte. Eingegangen sind 3 Listen der Arbeiter und 2 Listen der Angestellten. Die den einzelnen Vorschlagslisten zugefallenen Stimmenzahlen werden in einer Reihe nebeneinander gestellt und durch 1, 2, 3, 4, 5 usw. geteilt, bis die Teilung erschöpft ist.

Listen der Arbeiter: A, B, C erhalten von den 11 zu wählenden Betriebsräten 9 Betriebsratsmitglieder und 1 Ergänzungsmitglied (oder 10 Arbeiterratsmitglieder).

Liste der Angestellten: D, E erhalten 2 Betriebsratsmitglieder, 4 Ergänzungsmitglieder (oder 6 Angestelltenratsmitglieder).

Für die Listen der Arbeiter werden insgesamt 700 gültige Stimmen abgegeben, und zwar auf Liste

A geteilte gültige Stimmen	A Mandate	B geteilte gültige Stimmen	B Mandate	C geteilte gültige Stimmen	C Mandate
:1 = 250	2	:1 = 50		:1 = 400	1
:2 = 125	4	:2 = 25		:1 = 200	3
:3 = 83⅓	7	:3 = 16⅔		:3 = 133⅓	5
:4 = 62½	10	:4 = 12½		:4 = 100	6
:5 = 50		:5 = 10		:5 = 80	8
				:6 = 66⅔	9
				:7 = 57 1/7	

Liste A erhält also das 2., 4., 7. und 10. (Ergänzungs-)Mandat.

Liste B geht leer aus.

Liste C erhält das 1., 3., 5., 6., 8. und 9. Mandat.

Für die Liste der Angestellten wurden insgesamt 110 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhält die Liste:

D geteilte gültige Stimmen	D Mandate	E geteilte gültige Stimmen	E Mandate
:1 = 92	1	:1 = 18	6
:2 = 46	2	:2 = 9	
:3 = 30⅔	3	:3 = 6	
:4 = 23	4		
:5 = 18⅖	5		
:6 = 15⅓			

Liste D erhält die zwei Betriebsratsmandate und das 3., 4. und 5. Ergänzungsmitglied.

Liste E erhält das 6. Ergänzungsmitglied.

*

Genossen! Achtet neben den politischen Anweisungen, die ständig erfolgen, auf die gesetzlichen Bestimmungen. Sorgt für schnelle und rege Berichterstattung über alle Vorgänge. Nutzt jede Situation für die roten Einheitslisten aus! Schreibt an die RGO und Bezirkspressen! Schafft einen Arbeiterkorrespondentenstab! Erkundigt euch über eventuelle Unklarheiten beim Bezirkskomitee der RGO!

Schafft neue Leitungen! Intensive Werbearbeit für RGO und Presse!

Alles für den Sieg der Roten Einheitslisten! Heran an die Arbeit!

Lehrlingsschinderei überall

Schwere Unfälle der Lehrlinge mahnen zum Kampf

A.-K. Der letzte Bericht über die Firma Gebhardt & König, jetzt Mabag, Nordhausen, hat wie eine Bombe eingeschlagen, d. h. besser sind die Zustände nicht geworden, weil sich die Kollegen nicht wehren. Aber jeder wird mißtrauisch angeguckt und für den „Klassenkampf"-Berichterstatter gehalten. Besondere Sparmaßnahmen werden durchgeführt, indem man die Lehrlinge richtig ausbeutet. Arbeitskollegen wurden entlassen. Lehrlinge müssen die schwere **Arbeit** verrichten. Sie müssen Räder transportieren von 12 bis 14 Zentner Schwere. Einem Jungen ist dabei das Bein zermalmt worden. Was fragen die Aktionäre nach den Opfern des Profits? Hier muß die ganze Belegschaft danach fragen. Sie muß ihre Forderungen aufstellen und durch Streik bessere Arbeitsverhältnisse erzwingen. **Vor allen Dingen gehören rote Arbeiterräte in den Betrieb.** (Im letzten Bericht wurde leider der Name des „Preisabbauborers" unrichtig angegeben. Er muß nicht heißen Schulze, sondern der Arbeiterratsvorsitzende Spaar. Wir stellen das hiermit richtig. D. Berichterst.)

Kollegen von Gebhardt & König, rüstet zum Kampf!

Ein Stoppuhrantreiber im Kalischacht Obergebra

A.-K. Im Kalischacht Obergebra werden unmenschliche Leistungen verlangt. In letzter Zeit sollte der Rückstandsberg über Tage in die Grube befördert werden. Bei der Schufterei steht ein gewisser Rößer dabei als Oberantreiber. Der Mann stammt vom Krügershall-Konzern. Mit der Uhr in der Hand treibt er fortlaufend die Kumpels zur Arbeit an. Alles knurrt, aber richtig aufgemuckt hat noch niemand. Kumpels, geschlossen müßt ihr die Arbeit hinwerfen. Laßt Rößer mit seiner Stoppuhr stehen, solange er will. Ihr setzt Leben und Gesundheit zu für elende Hungerlöhne. Organisiert die rote Kampffront im Betriebe, wählt eine revolutionäre Betriebsvertretung, schickt Delegierte zur Bezirks-Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter am 1. März nach Halle.

Zu den Betriebsrätewahlen

Ueber alle Fragen des Betriebs- und Arbeitsrechts unterrichtet „Das Arbeitsrecht in der Praxis", Taschenformat, biegsames Leinen, M. 2,—

Bestellungen nehmen alle Litobleute und die Volksbuchhandlung, Lerchenfeldstraße 14, entgegen.

…beiter-Korrespondent berichte aus allen Betrieben. Die Betriebsratswahlkampagne ist sehr wichtig! Die KPD-Presse ist eine Waffe, nutzt sie im täglichen Klassenkampf! Deshalb, Arbeiterkorrespondent, **vor die Front!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0007
DFG

HALLE

Donnerstag, den 19. Februar 1931.

„Macht eiern Dreck alleene"

Die Plattform der nationalen Opposition

Die „nationale Opposition" des Reichstags ist bekanntlich in den Streik getreten. Hugenbergianer und Hitlerianer sind ausgezogen — einmal aus dem Hause der sogenannten höchsten Volksvertretung, zum andern, um dem schwarzroten Block zu beweisen, daß es ohne sie auch nicht geht. So sind denn die blutsverwandten Männer der nationalen Indianer von Hugenbergs und Hitlers Gnaden, nachdem sie vorher ihre Diäten eingestrichen hatten, dazu übergegangen, das parlamentarische Kriegsbeil für einige Zeit zu begraben. Auf wie lange, ist vorderhand noch unbestimmt, bestimmt aber solange, bis den deutschnationalen und nationalsozialistischen Volksver- — Pardon, -vertretern die Diäten ausgegangen sind.

Nun ist es so, daß man eine solche parlamentarische Kehrtwendung den Wählern sozusagen verständlich machen muß. Also wurde Kriegsrat abgehalten, um dem „Volk" die neue Plattform der „Nazopp" durch eine populäre und einschlagende Parole zur Kenntnis zu geben. Die Anregung ging von Hugenberg aus. Dieser beauftragte seinen Mitgänger Dr. Oberfohren, dem die Aufgabe zufiel, jene Parole in Kiel zum erstenmal öffentlich zu propagieren. Die Parole hatte einen durchschlagenden Erfolg. Dieser Tage wurde sie auch von der „Saale-Zeitung" sogar auf der ersten Seite in Fettdruck „publiziert". Die Parole lautet wörtlich:

„Macht eiern Dreck alleene!"

„Die Deutschnationalen halten es mit dem König von Sachsen. — Jetzt gehts ums Janze", berichtet die „Saale-Zeitung" außerdem noch. Wer hätte geglaubt, daß „der Geenig" August von Sachsen, der „Fleeschergeselle" mit dem Königsorden, Stammverwandter Wilhelms des Holzhackers, der 1918 jenen berühmten Ausspruch getan hat, noch einmal zum Angelpunkt der Politik der „Nazopp" werden konnte! Man muß es Hugenberg und seinem deutschnationalen Troß lassen — sie verstehen es, die Tradition des seligen August von Sachsen zu wahren. Hans Reimann von Hugenberg geschlagen!

„Macht eiern Dreck alleene!" So trompetern die Hugenbergianer mit vor nationalem Stolz geschwellter Heldenbrust. Wie lange wird es dauern, bis die „Nazopp" wieder angewinselt kommt, um im Dreck der verfaulten bürgerlichen Gesellschaft wieder mit herumwühlen zu können?

Wie wir erfahren, soll diese neueste Parole der „Nazopp" auf die Gemeinden keine Anwendung finden, und Busse nach wie vor den Dreck weiter mitmachen wird.

Der Kampfbund im Vormarsch

Der am Dienstag im großen Saal des „Volkspark" vom Kampfbund gegen den Faschismus, Halle, Abteilung Norden veranstaltete Werbeabend, gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung gegen Faschismus und Hungerdiktatur. Der große Saal und die Galerie waren bis zum letzten Platz besetzt. Nach der Eröffnung brachte zunächst die Schalmaienkapelle des Sportvereins ASC einige revolutionäre Musikstücke zum Vortrag. Anschließend traten die „Roten Agitatoren" auf und zeigten durch ein reichhaltiges Programm die wirklichen Feinde der werktätigen Bevölkerung und unseren Kampf gegen dieselben auf. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Kameraden Dietrich, der klar und scharf das Wesen des National- und Sozialfaschismus kennzeichnete und alle Anwesenden, Männer, Frauen und Jugendliche aufforderte, dem Kampfbund gegen den Faschismus beizutreten. Besonders wies der Referent auf den

Internationalen Kampftag der Erwerbslosen am 25. Februar und den Betriebsrätewahlkampf

hin und betonte, die Massenmobilisation zur Schaffung von Betriebs-, Erwerbslosen-, Frauen- und Jugendstaffeln als Kampfformationen gegen den Faschismus. In einer Reihe von Szenen der „Roten Agitatoren" wurde der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion behandelt und die Werktätigen zum Schutz des Arbeiter- und Bauernstaates aufgefordert. Im Auftrage der drei roten Spieltruppen von Halle brachte der Vertreter der „Roten Agitatoren" eine Entschließung ein, die sich gegen die „Volkspark"-Verwaltung wendet, welche den proletarischen Spieltruppen die Räume zu den Proben verweigert. Der Entschließung wurde von allen Anwesenden zugestimmt.

23 neue Mitglieder für den Kampfbund gegen den Faschismus

und 20 Abonnenten für die „Arbeiter-Illustrierte-Zeitung" waren der Erfolg des Werbeabends.

Nazis überfallen SPD-Leute

Gestern gegen 16 Uhr wurden in der Großen Märkerstraße mehrere Angehörige der SPD von Nationalsozialisten angegriffen und geschlagen. Durch das Hinzukommen eines Polizeibeamten wurden weitere Tätlichkeiten verhindert. Ernste Verletzungen hat von den Angegriffenen niemand erlitten. Einer der als Täter festgestellten Nationalsozialisten leistete bei seiner Zuführung zum Polizeipräsidium erheblichen Widerstand und versuchte, dem Polizeibeamten die Seitenwaffe zu entreißen. Durch den Vorfall hatten sich etwa 100 Personen angesammelt.

Des obersten Führers Maulkorb

für die unzufriedenen Nazi-Muskoten

In der gestern abend stattgefundenen Mitgliederversammlung der Halleschen Nationalsozialisten, die nicht den Besuch aufwies, den man erwartet hatte, wurde ein Schreiben des obersten Führers der NSDAP Adolf Hitler verlesen, in dem allen Mitgliedern Aeußerungen und Gespräche über die „faule" Angelegenheit des Pg. Hinkler strengstens untersagt werden. Wer sich diesem Befehl widersetzt, wird als Querulant und „Verbrecher an der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung" an die frische Luft gesetzt. Damit hat Hitler Adolf jedem Mitglied der NSDAP in Halle einen Maulkorb umgebunden. Viele Naziproleten haben es vorgezogen, ohne Maulkorb herumzulaufen und sind deshalb erst gar nicht in der gestrigen Mitgliederversammlung erschienen.

Nun wird der „Kampf" in seiner nächsten Ausgabe eine noch nie dagewesene „Geschlossenheit" der nationalsozialistischen Front in Halle konstatieren. Heute abend pilgern die Maulkorbhelden der Nazis abermals nach der Saalschloßbrauerei, um sich von Knüppel-Kunze den unbedingten Gehorsam vor Adolf dem Großen einknüppeln zu lassen.

Jeder 10. Hallische Einwohner erwerbslos

Die Hungerarmee marschiert!

Machtvoller Auftakt der hallischen Erwerbslosen zum Kampftag gegen die Welterwerbs[losigkeit] am 25. Februar — Massenversammlung im „Volkspark" — Annahme eines Kampfpro[gramms]

Alle 14 Tage gibt das hallische Arbeitsamt die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Bezirk und in Halle bekannt. Jedesmal heißt es: Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter verschlechtert. Dann werden Zahlen angegeben, die von der katastrophalen Zunahme der Erwerbslosigkeit Zeugnis ablegen. In Halle ist die Zahl der Erwerbslosen in den letzten 14 Tagen, in der Zeit vom 1. bis 15. Februar um weitere 655 Mann gestiegen. Während am 1. Februar 18 603 Arbeitslose gezählt wurden, waren es am 15. Februar bereits 19 258, die brotlos auf der Straße liegen und dem Young-Elend preisgegeben sind. 19 258 Erwerbslose in Halle! In wenigen Tagen wird die Zahl 20 000 erreicht und überschritten worden sein.

Jeder zehnte hallische Einwohner ist erwerbslos, hat keine Verdienstmöglichkeit, keinerlei Aussicht, jemals wieder Beschäftigung zu finden.

Er steht vor einem Nichts, das Gespenst des Hungers bedroht sein Leben und das seiner Familie. Man kann die Zahl der in Halle durch die Erwerbslosigkeit betroffenen Menschen auf ungefähr 60—70 000 Menschen schätzen. Männer, Frauen und Kinder, deren Zukunft durch die Geißel der Arbeitslosigkeit verpfuscht, deren Leben durch die Skorpionen des Elends vernichtet wird. Das ungeheuerliche Anwachsen der Massenarbeitslosigkeit und der damit verbundenen Massenverelendung muß alle klassenbewußten Arbeiter veranlassen, das Riesenheer der Erwerbslosen aufzurütteln und gegen das kapitalistische System, gegen die Hungerdiktatur in Bewegung zu bringen. Ein entscheidender Schritt hierzu muß der 25. Februar, der Internationale Kampftag gegen die Weltarbeitslosigkeit, sein!

Die Erwerbslosenversammlung, die gestern im „Volkspark" stattfand, war ein wuchtiger Auftakt zum Internationalen Erwerbslosentag am 25. Februar. Es herrschte eine gute Kampfstimmung unter den Erwerbslosen. Der große Saal des „Volkspark" war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch die Galerie war dicht besetzt.

Die Erwerbslosen rückten geschlossen mit Gesang von Kampfliedern aus den Stadtteilen ein. Quer über die Bühne [wa]r ein großes Transparent gespannt mit der Parole:

„Rüstet zum Weltkampftag gegen Erwerbslosigkeit"

Zur politischen und wirtschaftlichen Lage sprach [Genosse] Dolgner, sowie Genosse Pretzsch. In der Diskussion [spra]chen fünf Genossen. Sämtliche Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Fünf Millionen Erwerbslose in [...] fünf Millionen in Deutschland, zehn Millionen in [...] in der ganzen Welt 50, einschließlich der [...] Millionen erwerbslose und hungernde Proletarier. [...] Ausplünderung durch erneute Steuerbelastungen, [...] der Erwerbslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung, [Steige]rung des Terrors und des Verrats der National- [und Sozial]faschisten gegen die gesamte Arbeiterschaft. Aber auf der [anderen] Seite Erhöhung der Mittel für Polizei, Kirche, Rüstungs[...]

In der Diskussion wurde durch die Ausführungen [...] nossen besonders auf den

Fürsorgeskandal in Halle

hingewiesen und das Abwimmelungsamt (lies: Fürsorge[amt ...]nen Fürsorgebeamten und -tanten angeprangert. [Zum Ab]schlag der Versammlung wurde ein Kampfprogramm [auf]gestellt. Die wesentlichsten Forderungen lauten: [...]schaffung, menschenwürdige Unterstützung und Anerkennung [der Er]werbslosenausschüsse. Außerdem wurde ein Kampfprogramm [...] die Kirche eingereicht. Die Kampfprogramme fanden begeisterte [Zu]stimmung und wurden einstimmig angenommen.

In seinem Schlußwort hielt der Genosse Dolgner gleich[zeitig Ab]rechnung mit einem Diskussionsredner, dessen Ausführungen nicht den Kampf der Arbeiterschaft fördern dürften, und [wies] darauf hin, daß der Front der Volksunterdrücker

die eiserne Einheitsfront des Gesamtproletariats

entgegengesetzt werden muß.

Die Versammlung war von annähernd 2000 Erwerbslosen [be]sucht. Dementsprechend gestaltete sich auch der Demonstrations[zug], der sich durch die Straßen der Stadt bewegte und auf dem [...]markt nach einer Schlußkundgebung, bei der Genosse [...] aufgelöst wurde. Zu Zwischenfällen ist es während der [Demonstra]tion nicht gekommen.

Der glänzende Besuch der Versammlung, sowie die [...] Demonstration haben bewiesen, daß die hallischen Erwerbslosen kampfbereit sind. Erwerbslose, Genossen, Betriebsarbeiter, [...] Heraus zur Agitation für den Welt-Erwerbslosentag, [zum] gemeinsamen Kampf gegen Hunger und Elend, gegen Faschismus und Sozialfaschismus! Den letzten Mann gilt es zum 25. Februar aufzurütteln! Für die rote Einheitsfront des Proletariats, für [ein Sow]jet-Deutschland!

Werktätige vom Stadtteil Süden!

Heute, Donnerstag, dem 19. Februar, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen", Merseburger Straße,

Werbeabend des Kampfbundes gegen Faschismus

Das Referat hält Genosse Fritz Sachse, Rußlanddelegierter. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen erscheinen!

2000 Hallischen Angestellten gekündigt

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, sind die Unternehmerverbände dazu übergegangen, zum 1. April ihren Angestellten zu kündigen, um einen generellen Abbau der Gehälter durchsetzen zu können. Insgesamt werden von dieser geplanten Gehaltsverschlechterung schätzungsweise 2000 Angestellte betroffen. Die Gehälter sollen um rund 15 Prozent gekürzt werden. Zum vollen Verständnis der Lage der Angestellten, insbesondere der im Einzelhandel Beschäftigten, muß noch erwähnt werden, daß bereits seit einigen Monaten bei einem Teil des Personals und in den letzten Wochen bei dem verbleibenden Rest die Leistungszulagen radikal abgebaut wurden. Dies bedeutete für eine bestimmte Gruppe von Angestellten bereits einen Gehaltsabbau von 10 bis 20 Prozent. Dazu kommt, daß eine weitere bedeutende Senkung der Gehälter durch den Steuerraubzug der Brüning-Regierung eingetreten ist.

Wenn in Betracht gezogen wird, was für niedrige Gehälter im Einzelhandel bezahlt werden, dann erkennt man die Ungeheuerlichkeit dieses erneuten Anschlages der Unternehmer auf die Lebenshaltung der Angestellten erst richtig. Das sogenannte 100-Mark-Monatsgehalt bildet zum Beispiel bei dem Gros der weiblichen Angestellten die Norm. Außer den Verschlechterungen, die die Angestellten bisher immer in Kauf nehmen mußten, wurden in den letzten Monaten massenhaft Entlassungen vorgenommen. Bei der Karstadt-AG sollen jetzt wieder 22 Angestellte zur Entlassung kommen. Gleichzeitig nimmt die Ausbeutung der Arbeitskraft derjenigen Angestellten, die bisher noch von Entlassungen verschont geblieben sind, zu.

Die gelben Gewerkschaften, vom freigewerkschaftlichen ZdA bis zum Sumpfblümchen GdA, die die Lebensinteressen ihrer Mitglieder zu schützen vorgeben, lassen die Karre laufen wie sie läuft. Sie tun nichts, um die Angestellten zum Abwehrkampf aufzurufen. Ihre ganze Arbeit besteht darin, über die Wirtschaftskrise zu jammern und den Mitgliedern zu versprechen, am Tage der Verhandlungen „alles zu versuchen", um das „Schlimmste zu verhüten". Den einzig möglichen Weg der Abwehr des Gehaltsabbaues und weiterer Entlassungen, nämlich den organisierten Widerstand, fürchten die Gewerkschaftsbürokraten wie der Teufel das Weihwasser. Denn auch sie sind daran interessiert, das morsche kapitalistische System, in dem sie sich wohlfühlen, zu verteidigen. Das ganze reformistisch-gelbe Gelichter von Kübler bis Salzmann ist mit dem verrotteten Kapitalismus auf Gedeih und Verderb verbunden.

Den Ausweg zeigt den Angestellten nur die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Aus diesem Grunde ergeht an alle männlichen und weiblichen Angestellten der dringende Ruf, in der heute abend 20 Uhr im kleinen Saal des „St. Nicolaus" stattfindenden öffentlichen Versammlung der Angestellten restlos zu erscheinen.

Angestellte, wehrt euch gegen den Gehaltsraub! Kämpft für die Verteidigung eurer Lebensexistenz!

Wo bleibt der erste Kunde?

Schaumburg macht einen Laden auf

Am Dienstag bildete sich das „Volksblatt" ein, gegen die Kommunisten wieder einmal eine neue Bombe — was sagen wir — einen „42er Volltreffer" losgelassen zu haben. Als dieser „Volltreffer" bei den Lesern des „Volksblättchens" gelandet war, erwies er sich, wie wir schon gestern feststellten, als eine äußerst faule Vollgasstinkbombe. Was war der Sinn dieser kindlichen „Offensive" der sozialdemokratischen Gifinudel. Man hat herausbekommen, daß die Gerichtsvollzieher beim AKB nichts mehr pfänden können. Welch ein furchtbares Unglück für die Sozialdemokratische Partei, wenn sie das Eigentum des AKB nicht mehr plündern lassen kann. Die Gerichtsvollzieher können vom AKB nichts mehr holen, nicht etwa, weil nichts mehr vorhanden wäre, wie die Stinkbombenfabrikanten in der Märkerstraße es hinstellen, sondern weil diese schurkische Unterminierarbeit der Sozialfaschisten infolge der entschlossenen Gegenoffensive der proletarischen Verbrauchermassen ein für allemal unterbunden worden ist.

Der AKB Halle hat also nicht bankrott gemacht, wie es sich die Schaumburg und Möller in den letzten Wochen erträumt hatten.

Damit ist die Disposition der sozialfaschistischen Genossenschafts[s]törer arg zerzaust worden. Um diese Niederlage zu verdecken, um ihre völlige Ohnmacht durch eine starke Geste zu [...], hat man sich entschlossen, den ersten sozialdemokratischen Konsumladen am Freitag, dem 20. Februar 1931, zu eröffnen. Ein [sozialdemo]kratischer Konsumladen neben dem AKB Halle, das ist ein [...] Wagnis. Die Sozialfaschisten wären ebenso gut in der [Lage ge]wesen, ihren Laden einige Monate früher zu eröffnen, [die] Mittel dazu lagen bereits vor. Die GEG und das [...] sozialfaschistische Bonzengelichter hatten dafür Sorge getragen, [daß] die finanzielle Frage hierbei keine Rolle spielt. Trotz allem [hat] man die Eröffnung des Ladens hinausgezögert, um erst den [Zusam]menbruch des AKB zu bewerkstelligen. Das war einer der [Be]gründe jener verbrecherischen Anschläge gegen den AKB, die [in den] letzten Wochen durch die Sozialfaschisten und das Unternehmertum eingeleitet wurde. Wie gesagt, dieser Schandplan ist durch [die pro]letarischen Verbrauchermassen durchkreuzt worden.

Am Freitag wird also der erste und wahrscheinlich [auch] letzte Konsumladen der hallischen Sozialfaschisten [aufge]macht. Schaumburg wird „zur Feier des Tages" den [...]kratischen Krümelkäse selbst feilbieten. Getreu der [...]parole des SPD-Parteivorsitzenden Wels soll die [...]losung für den neu errichteten SPD-Laden lauten:

Wo bleibt der erste Kunde?

KJVD Stadtteil Süden. Alle Genossen der Zelle Roter [...] und Roter Sturm müssen am Freitag, dem 20. Februar, [...] der Feuerkugel zur Mitgliederversammlung erscheinen. [Die Funk]tionäre müssen einladen.

Theater, Konzerte, Vorträ[ge]

Opernneueinstudierung im Stadttheater. In der am Freitag [stattfindenden] Premiere von Halevys großer Oper „Die Jüdin" wirken unter der [musikalischen] Leitung von Hanns Epstein und der Spielleitung von Heinrich [...] Damen: Grete Blaha und Elfriede Draeger, weiter die Herren [...] Franz, Erich Heimbach, Günter Holstein, Heinrich Riggemeier und [...]fried. — Bühnenbild: Peter Krausen.

Drei Gastspiele der „Max- und Moritz-Bühne in drei Opel durch [die Welt" im] Stadttheater. Morgen, Freitag, 16 Uhr, findet das erste Gastspiel der [Max- und] Moritz-Bühne in drei Opel durch die Welt im Stadttheater statt. Das [Programm] steht sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch vor: „Max und [Moritz" ...] Am Sonnabend, 16 Uhr, und am Sonntag, 11 Uhr, wird das Gastspiel [wieder]holt. Die Holländische Zeitung „Het Vaterland Haag" schrieb [...] ländische Jugend bläkte vor Vergnügen. Das war echtes Kinderland. [...] Kleine Eintrittspreise (—.30 bis 3.— M.).

Volksbühne. Donnerstag, 20 Uhr, Thalia: „Wetten, daß [...]" 4. Thaliaspiel. „Viktoria und ihr Husar" am 19. wahlfrei. Die [...] Wsten Karten gelten nur für „Viktoria und ihr Husar". „Aase [...]" 23. für O. „Othello", Oper von Verdi, am 28. für H. „[...]berg" nochmals am 28. wahlfrei. Hauptprobe zum 4. [...] am Sonntag, dem 22., vorm. 11 Uhr, im „Stadtschützenhaus". Der bunte Abend der Volksbühne bringt am 6. März in den Sälen [des Stadt]schützenhauses" Tanzduette und Lieder aus Operetten, ferner [...] „Brüderlein fein" von Leo Fall.

Walhalla-Theater. Täglich 20 Uhr der Bombenerfolg „[...]möbel", Operette in 3 Akten. In der Titelrolle Mimi [...] Neubesetzung vom Apollo-Theater Wien.

Theater der Komiker. Am Freitag, dem 20. Februar, 20 Uhr, [veranstaltet die] Arbeitsgemeinschaft der hallischen Kriegsopfer-Verbände im Theater der Komiker (Modernes Theater) eine Sondervorstellung für die [Kriegsbeschädig]ten und Kriegshinterbliebenen nebst Angehörigen. Diese [...] freiem Eintritt und bedeutend ermäßigten Getränkepreisen statt. [Zur Auffüh]rung gelangt der vollständige, neue Februar-Spielplan mit dem [...] Klavier-Humorist Lajos Szenby aus dem Theater der Komiker, [...]

Wie wird das Wetter?

Freitag: Vielfach neblig, sonst aber nur leicht wolkiges, trockenes Wetter mit steigenden Temperaturen.

Sonnabend: Milde Witterung wahrscheinlich.

Sämtliche Gummiwaren billigst ★ Gummi-[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0008

Aus Mitteldeutschland

…echnet ab mit Nazis und Sozialfaschisten im Mansfelder Land!

…en Millionen für die Aktionäre der Mansfeld-AG — Keinen Pfennig für die …ernden Erwerbslosen, für die notleidenden Arbeiter und Kleingewerbetreibenden!

…Mansfelder Land leidet bittere Not. Die Arbeiter leiden, die …Arbeit Stehenden ebenso wie die Erwerbslosen, und die Klein…treibenden in Stadt und Land, sie leiden.

…eien wo sehen aber alle Notleidenden so deutlich …en Schuldigen an Not und Elend wie im Mans…elder Land. Es ist die kapitalistische Ausbeuterord…ung, die in Mansfeld sich repräsentiert, in dem …Land beherrschenden Industrieunternehmen der Mansfeld-AG.

…Schächte, weil die Hütten, weil die Werke nicht der Wohl…er werktätigen Massen nutzbar gemacht sind, sondern dem Pro…der Aktionäre und Aufsichtsräte der Mansfeld-AG, deshalb …deshalb das Elend.

…Prozent Lohnherabsetzung im Juli des vergangenen …nach achtwöchigem Kampf der Arbeiter der Mansfeld-AG. …ein schwerer Schlag für die Arbeiter, das war …ebenso schwerer Schlag für die Kleingewerbe…enden. Denn die Kleingewerbetreibenden merkten an den …weiter zurückgehenden Tageseinnahmen die Folgen des Lohn… Und ebenso merkten sie die Folgen der fortgesetzten Massen…ungen.

…dem ersten Lohnraub nicht zufrieden, ist im Dezember ein …Lohnraub in Höhe von 3½ Prozent durchgeführt worden. …folgte Entlassung auf Entlassung, und weiter stieg mit …Elend der noch in Arbeit Stehenden und der Erwerbslosen auch …der Kleinhändler und der Kleinhandwerker, durch den Steuer…raub vermehrt.

…Während Not und Elend wächst, bekommen die Besitzer der Mans…AG von den Regierungen des Reichs und Preußens Geschenke …Steuergroschen der Werktätigen. Der Lohnraub im Juli des …genen Jahres war Voraussetzung für die Subventionen, die …vom Reich und von Preußen bewilligt wurden. Und der …raub vom Dezember war die Voraussetzung für die Subven…, die im Januar die Mansfeld-AG bekam.

…Wer aber sind die Leute, die als Aktionäre und Auf…sichtsratsmitglieder die Mansfeld-AG. beherrschen? Wodurch haben sie die Subventionen verdient?

…Aktionär ist Otto Wolff, Eisenhändler in Köln, und einer …reichsten Männer in Deutschland. Die Direktoren der Mans…AG haben in den Jahren 1927 und 1928 Millionen Pakete von …der Zinkaktien zu Kursen von 300 bis 350 Prozent gekauft. …der über die Zinkhütte Stolberg gebietet, ist Otto Wolff. … Heute stehen die Stolbergaktien auf 50 Prozent. Die …hat Otto Wolff in die Tasche gesteckt, der heute als Haupt…der Mansfeld-AG deshalb „Not" leidet und dessen „Nöte" …Reich und Staat aus den Steuergroschen der Aermsten der …auch im Mansfelder Land gelindert werden.

…die Geschenke an die Mansfeld-AG, für die 7 Millionen …21. Januar bewilligt wurden, stimmten einmütig mit …anderen bürgerlichen Parteien die Hitler-Leute und die …Demokraten. Ja, die Hitler-Leute haben be…tragt, daß der Mansfeld-AG die 7 Millionen be…werden. In ihrem Antrag (Nr. 70 der Reichstagsdruck…) forderten sie:

…den durch das Reichswirtschaftsministerium am 16. Januar 1931 unter I B Nr. 460 im Haushaltaus…schuß vorgelegten Entwurf eines Vertrages zwischen der …Regierung und der Preußischen Staatsregierung einer…seits und der Mansfeld-AG in Eisleben andererseits …wegen Fortführung der Hilfsmaßnahmen für den Kupferbergbau der Mansfeld-AG zuzustimmen."

Wer ist Otto Wolff?

Der nationalsozialistische „Angriff", das Organ des Berliner Naziführer Goebbels, antwortete am 17. Januar darauf:

„Der Händler Otto Wolff. Ein vollendeter Typ dieser modernen Großmagnaten, robust bis zur Skrupellosigkeit, rücksichtslos wegschreitend über das Schicksal von Tausenden und, wenn es sein muß, von Hunderttausenden, ist der Beherrscher des Mansfeld-Konzerns, einer der gewaltigsten der deutschen Montanindustrie. — … Wer ist Otto Wolff? Der Sohn eines Bonner Organisten. Seine Mutter war jüdischer Herkunft… Otto Wolffs Vermögen wird heute über 100 Millionen Mark geschätzt… Den Mansfeld-Konzern eroberte er mit dem Herzen einer Frau, der Jüdin Vera Herzfeld, deren Vater ein alter Börsenjobber mit manchen Konkursen während der Inflationszeit sich die Mehrheit der Aktienpakete dieses Unternehmens gesichert hatte."

Aber nicht genug mit dem Halbjuden Otto Wolff und der Jüdin Vera Herzfeld; im Aufsichtsrat der Mansfeld-AG sitzen außerdem die Bank- und Börsenfürsten Jakob Goldschmidt (Jude), Ed. Mosler (Jude), beide von der Danat-Bank, Dr. Kehl von der Dedi-Bank, Dr. v. Schön (Adca, Leipzig) und andere Bankiers, außerdem Wolffs Geschäftsfreund Ottomar Krauß.

Dieser Gesellschaft, diesen Schwerkapitalisten, haben die Nazis 7 Millionen geschenkt.

Jeder Arbeiter, jeder Mittelständler muß begreifen, daß sie nichts anderes als Knechte der Schwerkapitalisten sind. Ihre Judenhetze ist nur dazu bestimmt, Dumme zu fangen, um sie im Interesse der Kapitalisten, gleich welcher Konfession und welcher Abstammung, gegen die klassenbewußten Arbeiter in den Kampf zu führen.

Und mit den Nazis haben die Sozialdemokraten der Mansfeld-AG das Riesengeschenk gemacht.

Sie, deren Gewerkschaftsbonzen während des Mansfeld-Kampfes alles taten, um ihn abzuwürgen, und die schließlich den Dolchstoß gegen die Kämpfenden führten und sie den Otto Wolff und Co. auslieferten.

Was fordern die Kommunisten?

Die Kommunisten, die selbstverständlich jeden Pfennig Unterstützung der schwerreichen Otto Wolff und Vera Herzfeld, der Jakob Goldschmidt und Mosler, der Kehl und v. Schön verweigerten,

die Kommunisten beantragten, die 7 Millionen, die das Reich und Preußen zur Verfügung stellten, auf dem Wege über die Gemeinden zur direkten Unterstützung der Mansfeld-Arbeiter zu verwenden.

Dieser Antrag sollte nicht nur den Arbeitern, sondern auch den Kleingewerbetreibenden helfen, da ja die Arbeiter durch die Annahme und Durchführung dieses Antrages kaufkräftiger geworden wären.

Nazis und Sozialdemokraten haben den kommunistischen Antrag abgelehnt. Sie haben kein Geld für Arbeiter und Kleingewerbetreibende. Sie bewilligen Millionen nur für hundertfache Millionäre.

Deshalb verschärfter Kampf gegen die Nationalsozialisten und gegen die SPD. Helft der Revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Kommunistischen Partei bei der Organisierung des Kampfes der Mansfeld-Arbeiter um Lohnerhöhung, um Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich!

Sorgt für die Wahl roter Betriebsräte auf allen Schächten, Hütten und Werken der Mansfeld-AG.

Werktätige Einwohner von Hettstedt! Arbeiter und Kleingewerbetreibende!

Am 22. Februar ist Wahl. Zeigt eure Bereitschaft zum Kampf gegen die Ausbeutergesellschaft, gegen die faschistische Diktatur, die sie beschützt, gegen Nazis und SPD, die sie stützen. Jeder, der letzte Mann und die letzte Frau, an die Wahlurne! Jeder seine Stimme der Partei des revolutionären Proletariats, der KPD! Kämpft unter ihrer Führung gegen Lohnraub und Massenerwerbslosigkeit, gegen Steuerdiktatur und Faschismus! Kämpft für ein Sowjet-Deutschland!

Kommunistische Partei Deutschlands
Bezirk Halle-Merseburg

Junkers baut fliegende Möbelwagen

Kriegsrüstungen in der Flugzeugindustrie

Das neue einmotorige Junkers-Flugzeug Ju 52, das angeblich zur Beförderung von großen Frachtstücken dienen soll, also gewissermaßen einen fliegenden Möbelwagen darstellt, ist am Montag nachmittag nach Berlin-Tempelhof geflogen. Das Flugzeug besitzt einen Laderaum von insgesamt 22 Kubikmeter Inhalt und 3 Tonnen Ladefähigkeit.

Es liegt natürlich auf der Hand, daß dieser Koloß im Falle eines Falles als höchstgefährliche Kriegsmaschine in Funktion treten wird.

Sprengstoffdiebstahl im Gipswerk Niedersachswerfen

Nordhausen. Aus dem Munitionsdepot eines Gipswerkes bei Niedersachswerfen wurden 20 Kilogramm Sprengstoff und 2000 Sprengkapseln entwendet. Von den Tätern fehlt noch jede Spur, obwohl sofort Ermittlungen aufgenommen wurden. Es wird angenommen, daß politische Motive den Diebstahl veranlaßt haben.

Ein Schweißapparat explodiert

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich im Betriebe von Frauendorf in Borna, als der Inhaber an einem Schweißapparat hantierte, der zwei Wochen außer Betrieb gesetzt war. Durch die vom Explosionsdruck fortgeschleuderten Teile des Apparates wurde Frauendorf gefährlich am Auge verletzt, so daß man mit dem Verlust des Augenlichtes rechnet. Man nimmt an, daß sich in dem Apparat noch Gase befanden, die sich entzündet haben.

Mahnung! Broschüren abrechnen!

An alle Ortsgruppen und Stadtorganisationen!

Alle fälligen Literaturlieferungen sind sofort an die Volksbuchhandlung, Halle, Lerchenfeldstr. 14, abzurechnen.

Die Kassierer müssen die Litobleute kontrollieren, ob die Broschüren schon abgerechnet sind.

…ie Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von

N. Tokunaga

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Fortsetzung.

…Bäume an den Bergen verschwammen im Dunkel, immer …Schar um Schar den Berg hinab, kaum aus dem …der Bäume hervor, aus den Schluchten der Wiesen. …auch der Berg unter schwarzen Massen begraben. …kam das Geknatter eines Motorrades aus einer der …die Bewohner sammelten sich aufgeregt flüsternd vor …türen: Die Kundgebung ist zu Ende — jetzt kommt der …leutnant! Das scharfe Knattern kam näher. Der Polizei…in blitzender Uniform, den Säbel zwischen den Beinen, …vorgereckter Brust in dem Beiwagen der Maschine.

…Jetzt kommen die Leute aus der Kundgebung."

…oder fünf Gewerkschaftsfahnen mit blanken glänzenden …spitzen kamen in der drängenden Menschenmenge näher. …Massen schrien zornig — nein, sie sangen, aber man ver…die Worte nicht, weil es zuviele waren und mit ihren …Stimmen, wie das Pfeifen der tausend sausenden Treib…in der Fabrik, auseinandergerissen wurden. — In diesem …blick erlosch auf einen Schlag alles elektrische Licht in …Stadtteil.

…Eine Störung!"

…die Sterne brannten an dem kalten, dunklen Himmel. …finsteren Straßen schrien verwirrt und aufgeregt die An… — was hatte das zu bedeuten? Aber die Fahnen …unbeirrt weiter. In der Nähe des Fabriktors be…die Massen ihre Schritte und bald begannen sie zu …Die Massen wurden dichter und größer, von den Ecken …Straßen, unter den Dächern der Häuser hervor drangen die …Schatten in die Dunkelheit des Platzes und ballten …der Fabrik zusammen, dunkle, rote Fahnen schwammen …ersten Reihen. Sie überschwemmten den ganzen Platz …erfüllten alles mit ihrem Lärm.

Auf dem Berg hinter der Fabrik funkelten aus den schwarzen Schatten lauernde Augen in die Tiefe. Unter ihnen lag die wie ein Panzerschiff bestückte Fabrik und streckte ihren Eisenbetonbauch auf dem Grunde der Finsternis. Dort, wo man die Fabrik fast mit Händen greifen konnte, standen die großen Schornsteine wie Dämonen und wirkten noch düsterer, weil sie keinen Rauch ausspien. Die Mauer, hoch und dick, wie von einem Gefängnis, begann unten am Berg, zog sich über die Straße bis an das Ufer, wo die Wellen des Ojikawa in der Finsternis leuchteten. Die Mauer hob und senkte sich gleich der „chinesischen Mauer" bis an den Fluß.

„Wo ist das Hintertor?"

Unterhalb des Berges lagen die sägeförmigen Dächer der Fabrikgebäude mit festverschlossenen Eisentoren. Ihren Mittelpunkt bildete das spitze, kegelförmige Dach der großen Filteranlage. Von dort aus liefen sternförmig die einzelnen Fabrikgebäude.

Die schwarzen Schatten starrten schweigend auf die riesige Bestie und hielten den Atem an.

Fünf Minuten — zehn Minuten — plötzlich sprang ein Schatten auf die Mauer neben dem Haupttor und schwenkte eine Fahne. Das dunkle Fahnentuch flatterte in der Finsternis wie eine riesige Fledermaus.

Da — ein Schrei stieg auf — ein großes Geräusch, wie ein Bergsturz rollend, flog brausend um die Fabrik, brandete gegen den Berg, schwoll wieder zurück, hin über den Fluß Ojikawa und erfüllte die ganze Vorstadt, donnernd brauste es unter dem Nachthimmel. Bäume umreißend, das Gras zerstampfend, rollten die Menschenmassen wie eine Lawine herab — hunderte — tausende — zehntausende drückten gegen die Mauer, kletterten auf die Gitter, die Tore, krochen wie Ameisen auf die Mauer. Die Mauer war in ihrer ganzen Länge von den schwarzen Schatten umspült. Die Augen funkelten. Wie vom Teufel besessen stürmten die untenstehenden über die sich den Berg hinabziehende Mauer. Das Getöse wurde zum Sturm, der die Stille der Nacht durchbrach, der die Fabrik mit der Schnelligkeit des elektrischen Funkens umraste und stoßweise, wie ein Taifun, heulte. Die Finsternis war erschüttert und zerrissen; auf der Höhe der Betonmauer wirbelten und tobten die Fahnen.

Es war ein Vulkan, der plötzlich kochende Wassermassen emporwirft.

II.

Kampf in der Fabrik

Die schwarzen Schatten sprangen von der Höhe der Mauer in die Tiefe, das riesige, schwerbewaffnete Kriegsschiff ging in diesen schwarzen Schatten unter. Auch im Innern der Fabrik lag alles in Finsternis. Geruch von verrosteten Eisen und Chemikalien stand im Dunkeln wie von verwesenden Leichen.

Sie stießen in Trupps zu drei und fünf Mann vor.

Die Fahnen waren ihre Kompaßnadeln, zeigten ihnen den Weg — sie schwankten hocherhoben bis zum Hofplatz der Fabrik, wie Bojen auf stürmischen Wellen.

„Vorsicht!"

„Macht keinen Streit untereinander!"

Die schwarzen Schatten krochen auf dem Boden oder rannten dicht an der Betonmauer hin; in der Mitte die Frauen und Kinder; sie waren darauf gefaßt, daß der Feind jeden Augenblick hervorspringen würde…

Finster lag der Platz da. Der Feind ließ sich nicht sehen; er versteckte sich im Dunkeln und verriet sich durch keinen Laut. Auf dem Hofplatz sprang Geschrei auf, Fahnen wurden wild geschwenkt und zerschnitten die Finsternis.

Die schwarzen Schatten schlossen sich zu einem wirbelnden Strom, in dem es kochte und Blasen aufstiegen.

Dann aber stürmten sie, sich teilend, brüllend in die Bürogebäude der Fabrik. In einem Fenster der dritten Etage schwankte verlegen ein einsames Talglicht und irgendwo klingelte ein Telephon, als ob es zerrissen würde.

„Heraus mit dem Direktor!" schrie ein Arbeiter, der allen voran war, vor der Glastür.

Etwa fünfzehn Gesichter von Angestellten duckten sich leichenblaß auf einem Haufen hinter einem Schreibtisch und wackelten verlegen auf ihren Hälsen.

„Wer hat uns entlassen?"

Von der Treppe her drohten die Schritte der Massen: „Macht die Tür auf!"

Die Glastür zersprang und über ihre Trümmer drängten die empörten Gesichter mitten ins Zimmer.

„Macht doch keine Dummheiten, der Herr Direktor ist doch nicht hier." Einer kam bis an den Geldschrank vor und antwortete, vor Erregung zitternd. Aber gleich brüllten ihn die Arbeiter an

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0009
DFG

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Reinfall der SPD in Luckenau

Vergeblicher Versuch der Versammlungssprengung.— Die Arbeiter in der SPD-Hochburg bleiben in der KPD-Versammlung

A.-K. Luckenau. Die öffentliche Versammlung am Sonnabend war von ungefähr 400 Arbeitern und Arbeiterfrauen besucht. Genossin Reese sollte sprechen. Sie war verhindert. An ihrer Stelle sprach Genossin Seidel. Ihr Referat klang aus in dem Appell an alle Anwesenden, gemeinsam mit der Kommunistischen Partei den Weg zu gehen, den das russische Proletariat schon gegangen ist, nämlich: eine proletarische Diktatur gegen die faschistische Diktatur aufzurichten!

Freie Redezeit war von der Versammlungsleitung den zahlreich anwesenden SPD-Arbeitern zugebilligt worden. Zwei SPD-Leute meldeten sich zu Worte. Sie gingen in ihren Ausführungen aber nicht auf das Referat der Genossin Seidel ein, weil sie die angeführten Argumente nicht widerlegen konnten. Mit der Nichtwahl des Sozialfaschisten Löfler zum Oberbürgermeister in Zeitz und mit „Volksboten"-Lügen über den AKB Halle wollten sie die erschienenen Arbeiter und Arbeiterfrauen vor den Kommunisten graulich machen. Ein anderer Diskussionsredner der SPD erklärte: „Wir stehen weiter zu unseren Führern und wenn wir auch manchmal nicht mit ihnen zufrieden sind."

Als die SPD-Leute sahen, daß sie mit ihrem Geseire keinen Eindruck bei den Arbeitern erweckten, gab der sozialfaschistische Konsumlagerhalter Werner aus Trebnitz das Signal zum Ausbruch. Sie waren zu feige, die Abrechnung im Schlußwort über sich ergehen zu lassen.

Ungefähr 100 Mann folgten Werner. Dazu ist zu bemerken: Die SPD hatte zu der Versammlung ihre Kampfsport-Abteilungen aus den umliegenden Orten zusammengezogen. Alle umliegenden Dörfer waren vertreten. Lugenhain, der kommissarische SPD-Amtsvorsteher, hatte fürsorglich zur Unterstützung seiner Kampftruppen ein Kommando Schupo und noch vier Landjäger nach Luckenau beordert.

Die erdrückende Mehrheit der Versammelten blieb.

Das Schlußwort der Genossin Seidel wurde von den vielen indifferenten Arbeitern und Arbeiterfrauen mit starkem Beifall aufgenommen.

Die werktätige Bevölkerung erkennt immer mehr, daß nur die Kommunistische Partei die Führerin des Befreiungskampfes des Proletariats sein kann. Alles heraus zu den roten Kommunalwahlen in Luckenau!

Zeitzer Arbeiter kommen zur antifaschistischen Front

A.-K. Zeitz. Die „Reichshalle" in Zeitz war voll besetzt. Ein Beweis dafür, daß die Arbeiter kommen, wenn die KPD sie ruft.

Genosse Kunz (Halle) sprach über den Kampf gegen den Faschismus. Er behandelte sehr ausführlich die Korruption in der Nazipartei, wie sie durch die Veröffentlichungen im „Klassenkampf" bekannt geworden ist. Dann wandte er sich dem Zersetzungsprozeß innerhalb der Nazipartei zu. In Naumburg hat ein SA-Führer mit 16 Mann die Nazipartei verlassen. Das ist keine Einzelerscheinung, und es muß eine Massenerscheinung werden. Heraus aus der Partei der Kapitalsknechte!

Wer kann gegen die Nazis kämpfen? Etwa die SPD rechter oder „linker" Couleur. Die SPD ist selbst nichts anderes als ein Stück Faschismus. Den Kampf gegen den Faschismus führen allein der Kampfbund gegen den Faschismus und die Kommunistische Partei.

Der Erfolg des Abends waren 8 Aufnahmen für den Kampfbund gegen den Faschismus und 3 Aufnahmen für die Kommunistische Partei.

Wir in Zeitz müssen durch sehr viel entschiedeneren und rücksichtsloseren Kampf gegen SPD und Hitler-Partei als bisher die Arbeiter gewinnen.

Einwohner von Almrich protestieren gegen die Nazimordpest

A.-K. Almrich. Die Ortsgruppe Almrich der KPD hatte zu einer Protestkundgebung gegen die sich immer mehr häufenden Nazimordfälle aufgerufen. Die Einwohnerschaft von Almrich erschien zahlreich zu dieser Kundgebung, die im Freien abgehalten wurde. Genosse Schuster schilderte, wie die braune Mordpest in ihrem Auftreten gegenüber der revolutionären Arbeiterschaft immer terroristischer wird. Er rief die gesamte Einwohnerschaft von Almrich auf, eine geschlossene Abwehrfront gegen den Faschismus zu bilden. Die Klassenurteile der Justiz wurden in der schärfsten Weise vom Genossen Schuster angeprangert. Allgemeiner Beifall folgte der Rede des Genossen Schuster.

Die KPD-Genossen von Almrich werden auf Grund der Stellungnahme der Einwohnerschaft für die KPD in den nächsten Tagen eine Hausagitation vornehmen, um die Arbeiter und Arbeiterfrauen auch organisatorisch in der KPD zu erfassen.

Hinein in die Kommunistische Partei, hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus.

Die Landarbeiter bereiten den St…

A.-K. Langendorf. Am Sonnabend fand … eine von der RGO einberufene öffentliche Landarbeiter… lung statt. Genosse Heilborn sprach über das „L… raub an den Landarbeitern, Massenausbeutung … Gewerkschaften." In leichtverständlicher Weise … nosse Heilborn, den Landarbeitern die Aushunger… der Brüning-Regierung unter der Mithilfe der sozial… Gewerkschaftsführer begreiflich zu machen. Weiter … Wege auf, die die Landarbeiter gehen müssen, um … elenden Lage herauszukommen.

Jetzt müssen die Landarbeiter auf allen Gütern … Streik organisieren.

Darüber hinaus müssen sie in den Reihen der … Arbeiterschaft für die Beseitigung des kapitalistischen … für ein Sowjetdeutschland kämpfen. In der Diskussion … Genosse Frahnert die Notwendigkeit der Wahl … triebsräte und ganz besonders auch roter … räte auf den Dörfern.

Die rege Diskussion, die im Anschluß an das Re… setzte, hat gezeigt, daß die Landarbeiter überall … daß sie gewillt sind, gegen jeden neuen Lohnraub … Ein roter Wahlausschuß zur Vorbereitung der Be… Gutswahlen wurde gewählt. Drei Delegierte … von den Landarbeitern zu der Landarb… konferenz, die voraussichtlich am 1. März … finden soll, gewählt. Einige Aufnahmen … die RGO wurden gemacht.

Niederlage der Naumburger Nazijustiz

Genosse Bittorf freigesprochen

A.-K. Naumburg. Vor einiger Zeit kam es zu einem schweren Zusammenstoß in einer Naziversammlung, die in Almrich in dem Lokal „Zur Linde" stattfand. Nazis und Landjäger gingen gemeinsam aufs brutalste gegen die Arbeiter vor. Einer der Nazis schoß in die Versammlung.

Der Oberstaatsanwalt hat sich geweigert, der Anzeige Rechnung zu tragen, und das Verfahren gegen den Nazibanditen einzuleiten.

Dafür wurde einer der angegriffenen Arbeiter, der Genosse Bittorf, unter Anklage gestellt. Er kam vor das Schnellgericht und wurde auf Grund der eidlichen Aussagen des Landjägers Jurkscheidt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Oberstaatsanwalt Keßler, der gegen den Nazischützen vorzugehen sich weigerte, war das noch zu wenig. Er legte Berufung ein. Ebenso Genosse Bittorf.

In der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer beantragte Genosse Bittorf Vertagung, weil die von ihm am 28. Januar beantragte Ladung von Zeugen nicht erfolgt war. Die Zeugen sollten die Unglaubwürdigkeit des Landjägers Jurkscheidt bekunden.

Genosse Schuster der im Zuhörerraum saß, wurde von dort aus als Zeuge aufgerufen. Er sagte aus,

daß überhaupt kein Arbeiter auf die Anklagebank gehöre, sondern der Landjäger Jurkscheidt als Verantwortlicher für die Zusammenstöße.

Der Genosse Bittorf hat den Landjäger nicht geschlagen.

Der Landjäger Jurkscheidt wollte sich durch Mätzchen retten. Er glaube, der Angeklagte habe ihn geschlagen. Der Oberstaatsanwalt schlug mit der Faust auf den Tisch, der Vorsitzende Lohmeyer warnte dringlich vor einem Meineid. Jetzt berief Jurkscheidt sich auf seine eidliche Aussage vor dem … Damit war aber nichts anzufangen. Vier andere Landjäg… ten über den Angeklagten überhaupts nichts aussagen.

Auf die andern Zeugen, die telephonisch herbeigerufen … wurde von dem Angeklagten Genossen Bittorf leider … So blieb der Landjäger Jurkscheidt, blieben Staatsanw… und Gericht, die ihn als Kronzeugen verwenden, davon … daß festgestellt wurde, daß Jurkscheidt auch in einem ander… mit der Wahrheit sehr ungenau umgeht.

Unter dem Eindruck, den die Entlarvung des Jurk… machte, war der Oberstaatsanwalt gezwungen, seine … rufung zurückzuziehen und Freisprechung zu beantr…

Das Gericht sprach den Genossen Bittorf … der Staatskasse frei.

Der Ausgang dieses Prozesses zeigt, wie dringend … daß der Kampf gegen die Naumburger Nazijustiz mit … Kraft fortgesetzt wird. Der Kampf gegen die Naumbur… justiz ist ein wichtiges Stück des Kampfes gegen den Fa…

Die Naumburger Werktätigen prote…

Gegen die Monopolisierung des Milchhandels

In einer kürzlich in Naumburg stattgefundenen … sammlung der KPD, über die wir bereits ausführlich … wurde nach einem Referat des Genossen Böschen und eine… lebhaften Diskussion nachfolgende Entschließung … men:

„Die am 13. Februar stattfindende überfüllte öffentl… sammlung im „Schützenhaus" nimmt mit Entrüstung … von der Eingabe der Naumburger Molkerei-GmbH betr. … nopolisierung des Milchhandels. Die Versammlung, … allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung zusammenge… ist sich klar darüber, daß die Milcherzeuger und Händler … Molkerei-GmbH gezwungen werden sollen, ihre Milch … niedrigen Preis zu liefern, während die Molkerei die … sichtslos in die Höhe treiben kann.

Die Versammlung stellt sich einmütig hinter die … wirte und Milchhändler und fordert vom Magistrat … Stadtverordnetenversammlung die Ablehnung der Eing… Molkerei-GmbH. Die Kleingewerbetreibenden und … Landwirte werden aufgefordert, sich in die Klassenfront … lutionären Proletariats einzureihen, um gemeinsam … Ausbeutungsmethoden der kapitalistischen Brüning-Re… kämpfen. Sollte die Monopolisierung des Milchhandels … Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden, soll … neuen Versammlung von den Verbrauchern die Molkerei … boykottiert werden und die gesamten Werktätigen Na… aufgefordert werden, ihre Milch nur von den kleinen … und den Milchhändlern zu kaufen."

Revolutionäre Genossenschaftler antworten den Spaltern

A.-K. Weißenfels. Vor ein paar Tagen wurde den Mitgliedern des Konsumvereins Weißenfels-Naumburg durch die sozialfaschistische Bürokratie ein Flugblatt zugestellt, in dem in der unverschämtesten Weise der AKB Halle und seine revolutionäre Führung verleumdet werden. Als besonders verwerflich bezeichnen die Meißner und Plöttner es, daß der AKB Halle der KPD — sie meinen den proletarischen Klassenkampf — dienstbar gemacht worden sei.

Es ist notwendig, die Mitglieder des Konsumvereins Weißenfels-Naumburg darauf hinzuweisen,

daß die Einrichtungen des Vereins, sein Verwaltungsgebäude in der Schillerstraße insbesondere, in hervorragendem Maße Hilfsorgane der Sozialdemokratischen Partei sind.

Einige Beispiele:

Im Reichstagswahlkampf 1930 war das Verwaltungsgebäude Zentralwahlbüro der SPD.

Propagandamaterial für Versammlungen und dergleichen der SPD werden in der Genossenschaft auf Kosten der gesamten Genossenschaftsmitgliedschaft hergestellt.

Im Interesse der SPD leistete die Genossenschaftsbürokratie Hehlerdienste,

indem sie den roten Sportlern gestohlene Geräte wegschafften und verbargen.

In dem Flugblatt der Weißenfelser Genossenschafts-Reformisten heißt es:

„Kein Mitglied braucht irgendwelche Bedenken zu haben, daß seine wirtschaftlichen Interessen im Weißenfelser Konsumverein irgendwie gefährdet sind. Dafür bürgt die Verwaltung sowie der Zentralverband Deutscher Konsumvereine."

Wie sieht nun die Entwicklung der Genossenschaft unter sozialdemokratischer Leitung aus? Die Monatsbilanzen weisen eine ständige Rückentwicklung auf. Der Umsatz in den ausschlaggebenden Weißenfelser Verteilungsstellen wie Leipziger Straße, Burgstraße, Deichstraße usw. ist im November 1930 gegen das Vorjahr um 25 Prozent zurückgegangen. Im Dezember 1930 war gegenüber dem Vorjahr in sämtlichen Weißenfelser Filialen ein Rückgang von 11.72 Prozent. Dabei muß berücksichtigt werden, daß im Dezember die Weihnachtshilfe der Gewerkschaften, die in Bons für den Konsumverein bestand, den Umsatz günstig beeinflußte.

Die sozialfaschistischen Leiter der Genossenschaft begründen den Umsatzrückgang mit Preisabbau. Aber

vom Preisabbau ist im Weißenfelser Konsum so gut wie nichts zu spüren.

Wäre es der Fall, dann müßte der Umsatz auch in den Verteilungsstellen zurückgehen, in denen die SPD dominiert, was nicht der Fall ist.

Also muß der Rückgang der Umsätze seinen Grund haben in einer wachsenden Unzufriedenheit der Mitglieder mit der Politik der Verwaltung.

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß sich dies auch bei den Genossenschaftsmitgliedern bemerkbar macht, die herte noch als Arbeiter-Mitglieder der SPD den Plöttner, Meißner und Konsorten ein unverdientes Vertrauen entgegenbringen.

Diesen Arbeitern muß besonders deutlich ins Gedächtnis zurückgerufen werden die Tatsache, daß die Konsumgrößen sich durch besondere Manipulationen ein höheres Gehalt verschafften, ohne Rücksicht darauf, ob der Verein diese Gehälter tragen kann.

Uebrigens warum werden den Mitgliedern seit November die Monatsüberfichten nicht mehr ausgehändigt?

Und eine andere Frage: **Wird die Textilwarenabteilung deshalb aufgelöst, weil der Umsatz zu gut ist?** Im Gegenteil. Seit Jahren wurde in dieser Abteilung zugesetzt.

Ein Zeichen für die Unfähigkeit der Leute, die in ihrem Flugblatt behaupten, daß sie „die Grundsätze ordentlicher Geschäftsführung" durchführen.

Plöttner, Wieglepp und Meißner behalten ihre hohen Gehälter. Aber den übrigen Angestellten ist das Gehalt um 4 Prozent gekürzt und ab 1. April wird die Kürzung gar 5 Prozent betragen. Gegen die Arbeiter wird ein Lohnraub vorbereitet. Die Verwaltung hat zum Zwecke seiner Durchführung an den Schlichter appelliert.

Revolutionäre Angestellte und Arbeiter werden von der Verwaltung grundsätzlich herausgeworfen. Eine Günstlingswirtschaft herrscht, die die Mitglieder des Vereins bezahlen müssen.

Die Gesinnungsgenossen der Plöttner und Co., die damals noch verkappten Sozialdemokraten, Fischer und Schöbel, mußten aus dem AKB Halle entfernt werden, damit die Genossenschaft als Organisation des revolutionären Proletariats überhaupt leben konnte. Jetzt üben die Sozialfaschisten Rache in dem — allerdings vergeblichen — Bemühen, ihn zu Grunde zu richten.

Die Arbeitermitglieder des Konsumvereins Weißenfels-Zeitz müssen ihr Eigentum vor der sozialfaschistischen Mißwirtschaft retten, sie müssen Schluß damit machen, daß es als ein Hauptstützpunkt der sozialfaschistischen Partei mißbraucht wird, der Partei der Krüger und Harnack, sie müssen ihn für den revolutionären Klassenkampf erobern!

Der Gotteslästerer

Genosse Peter Maslowski, Berlin

zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, 18 weitere Prozesse gegen revolutionäre Freidenker stehen allein in Berlin bevor. Auch in unserem Bezirk will die Kirche unseren gewaltigen Vormarsch durch Terrorurteile der Klassenjustiz Einhalt gebieten. Am 20. Februar findet ein Prozeß gegen den Genossen Ernst Pfau, Wettin, und am 9. März gegen den Genossen August Hertel, Halle, statt.

Arbeiter, stärkt die rote Kulturfront! Heraus aus der Kirche! Besucht in Massen die öffentlichen Versammlungen der proletarischen Freidenker!

Der Genosse Peter Maslowski spricht am Freitag, dem 20. Februar, in Wettin, um 14 Uhr, im Gasthof „Stern".

Die Erwerbslosen rüsten zum Welt… tag gegen Arbeitslosigkeit

A.-K. Nebra. Die Hungerarmee im „goldenen" … wächst immer mehr an und die Empörung gegen das … kapitalistische System nimmt täglich zu. Weit über 50 … Erwerbslosen unseres Ortes beziehen die gepriesene … Himmelfahrtsunterstützung. „Um das Vaterland vor dem … gang zu retten", ist auch der Nebraer Hungermagistrat … gegangen, einen Aushungerungsplan gegen die Erwerbs… zulegen, und fast jede Woche werden dem Erwerbslosen… Dokumente brutalster Aushungerungsmethoden von … Erwerbslosen zur Verfügung gestellt. Mit neuen Terror… versuchen das reaktionäre Stadtoberhaupt und seine Tra… wachsende Erbitterung der Hungernden einzudämmen. De… „Klassenkampf"-Artikel über die Ausbeutermethoden des … magistrats scheint diesem Gelocks besonders auf die Nerven … zu sein.

Mit Entrüstung nahmen die Erwerbslosen Kenntnis, … Bürgermeister den Erwerbslosenausschuß, insbesondere … nossen H., wegen eines gesteuten Antrages betr. Notstan… dem Staatsanwalt zu denunzieren gedenkt. Wohlan, … Erwerbslosen„wohltäter", versuchen Sie es, den Paragra… Nötigung einer vorgesetzten Behörde haben Sie ja bereits … aber erleben Sie keinen Reinfall. Wir übergeben … Arbeiteröffentlichkeit den verhängnisvollen Auszug aus … trage, welche heute zu Tausenden in Young-Deutschland … werden: „Die Erwerbslosen erklären ihre Solidarität mit … standsarbeitern, im schärfsten Kampfe diesen Schandpla… Unternehmermagistrats abzuwehren." Dieser Antrag … Resolution verankert und von einer gutbesuchten Erwerbs… sammlung einstimmig angenommen worden. Die … stehen wie bisher geschlossen zu ihrem Erwerbslosenaus… werden nicht nur solche Willkürakte abzuwehren wissen, … über hinaus zur Offensive für Arbeit und Brot übergeh…

Am 20. Februar findet eine Erwerbslosenversammlung … der wir auch besonders die Frauen der Erwerbslosen, … arbeiter und die Betriebsarbeiter der Matrizenfabrik einla… Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit am 25. Februar rufen … Erwerbslosen, deren Frauen und die Betriebsarbeiter auf, … Nebra zu demonstrieren für Arbeit und Brot, gegen … Hungerdiktatur, für ein Sowjetdeutschland!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0010

Mansfeld-Sangerhausen

…e wird Gemeindeeigentum zugeschanzt

…Stedten. Von unserer Gemeindeverwaltung wer… der Kirche Geschäfte abgeschlossen, die alle nur zum … der Kirche ausfallen und die gesamte Gemeinde dadurch … So gab die Kirche der Gemeinde 10 Morgen Land … dafür 14 Morgen. Die Gemeindeväter Edel und … verstehen es, der Kirche fette Happen zuzuschieben. … hat die Kirche auch von der Gemeinde 600 Mark …, damit sie restierende Kirchensteuern niederschlagen … Ja ja, dafür ist ja Herr Edel noch nebenbei Rendant … Da heißt es eben: Heraus aus der Gemeindekasse, in die Kirchenkasse. Naether als der zuständige … in der Finanzkommission gibt seinen Segen dazu. … gesamte Einwohnerschaft von Stedten empört sich über …gesellschaft. Hier muß einmal Luft gemacht werden. … von Stedten, besucht die Gemeindevertretersitzungen. …, wie sich die von euch gewählten Vertreter ver…, protestiert gegen die Verschleuderung von Gemeinde…

…SPD-Bonzen sagen: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“

Arbeiter, was sagt ihr dazu?

…Riestedt. Auch in Riestedt versucht die SPD mit … Mitteln die Arbeiterschaft zu verdummen. So hielt vor … Tagen ein Riestedter Lehrer einen Vortrag und er hatte … Lichtbildstreifen, mit denen er zeigen wollte, daß „die …gewalt vom Volke ausgeht“. Das „Volksblatt“ brachte … diesen Vortrag einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die …gewalt geht vom Volke aus.“ Diese verlogene Agitation … der SPD muß von dem letzten Arbeiter bekämpft … Unerhörte Steuerlasten werden immer wieder dem Pro… aufgebürdet. Jeder Prolet, der die bestehenden Verhält… wahrheitsgemäß kritisiert und für eine durchgreifende Aen… dieser untragbaren Verhältnisse eintritt, wird von der …gewalt“, die angeblich „vom Volke“ ausgeht, verurteilt.

…beiter von Riestedt, wenn die SPD-Bonzen euch wieder einmal einen derartigen Vortrag vorsetzen wollen, … gebt ihnen die gebührende Antwort. Besucht die Veranstaltungen und Versammlungen der revolutionären Arbeiterschaft.

…meindevorsteher erzwingt Ausschluß der Oeffentlichkeit

…Unterrißdorf. Als unsere Einwohner als Zu… zur letzten Gemeindeverordnetensitzung wollten, fanden sie … Saal durch ein Landjägeraufgebot abgesperrt. Kein Zu… durfte hinein, und selbst einige Gemeindevertreter konnten … nachdem sie heftig protestierten, in die Sitzung gelangen. … Gemeindevorsteher läßt auf Kosten der Gemeinde einen … ausheben, für den er selbst die Kosten tragen müßte. …Angelegenheit sollte in der Gemeindevertretersitzung be… werden. Und weil dem Gemeindevorsteher die Oeffent… bei Behandlung dieser Sache unangenehm war, deshalb … sie eigenmächtig fernhalten. Unsere Genossen machten den … daß sie daraufhin die Sitzung verließen und die Freunde … Gemeindevorstehers hübsch unter sich ließen.

… Gemeindevertreter, die in der Frage des Grabens im … des Gemeindevorstehers entschieden, lehnten den Antrag … Familienvaters mit sechs Kindern ab, der eine Unter… aus Anlaß der Schulentlassung seiner Kinder forderte. … Einführung der Biersteuer soll in der nächsten Sitzung … werden. Dagegen gilt es die Einwohner unseres Dorfes … zu machen.

… Pläne des Gemeindevorstehers durch Einsatz von Polizei … hindern, daß die werktätigen Einwohner erfahren, was … Gemeinde vorgeht, werden durch uns zuschanden gemacht …

… erst recht werden wir in die Gemeindevertretersitzungen … erst recht werden wir gegen die Diktatursteuern kämp…

… allen Dingen werden wir dafür sorgen, daß auf den …den und Hütten der Mansfeld-A.-G. rote Betriebsräte gewählt werden.

… werden wir auch solch reaktionären Leuten wie unserem …vorsteher einen gehörigen Schlag versetzen.

Bitterfeld-Wittenberg

…alle Ortsgruppen des UB Bitterfeld!

…22. Februar dient der Mobilisierung der Landarbeiter. … Ortsgruppen des UB haben ihre ganze Kraft auf die Durch… der im letzten Rundschreiben gegebenen Anweisungen zu …ieren.

UBL, Bitterfeld.

Erfolgreiche Kleinbauern-Agitation

…Gräfenhainichen. In der vergangenen Woche … die Ortsgruppe Gräfenhainichen der KPD …vorstoß auf das Land. Es waren Versammlungen ein… in Jüdenberg, Mescheide und Schköna. Alle drei Ver…sammlungen wiesen einen guten Besuch auf. Es war festzu… daß die Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden er… haben, daß einzig und allein die Einheitsfront des ge… werktätigen Volkes einen erfolgreichen Kampf gegen …liche Ausbeutung führen kann. In allen drei Orten kam dies in der Diskussion von seiten der Kleinbauern und Landarbeiter klar zum Ausdruck. Nur in Schköna versuchte der dortige sozialdemokratische Lehrer die Ausführungen unseres Genossen Keller-Friedersdorf abzuschwächen, indem er eine wüste Hetze gegen Sowjet-Rußland vom Stapel ließ. Genosse Keller war aber in seinem Schlußwort in der Lage, die Angriffe des „Herrn Lehrers“, unterstützt durch amtliches Material, restlos zu zerpflücken.

Der Beifall, den Genosse Keller am Schluß seiner trefflichen Ausführungen bekam, bewies, daß das werktätige Landvolk nicht mehr auf die verlogenen demagogischen „Mätzchen“ der SPD hereinfällt. Man beginnt einzusehen, daß nur die Kommunistische Partei, die einzige wirkliche Arbeiterpartei, die Interessen des gesamten schaffenden Volkes vertritt.

In allen drei Orten wurden überaus gut Broschüren verkauft.

Delitzsch-Torgau

KPD-Arbeiter übernehmen SPD-Versammlung

Die Arbeiter reihen sich in die Partei Lenins ein.

A.-K. Fichtenberg. Am Sonnabend, dem 14. Februar, hatte die SPD in Fichtenberg eine Versammlung mit dem Thema: „Die Nazis auf der Anklagebank“, einberufen. Fränkel aus Torgau, Unterbezirkssekretär der SPD, war als Referent erschienen. Dieser geschniegelte Laffe erlaubte sich, den Arbeitern gegenüber, als sie auf seinen verzapften Kohl berechtigte Zwischenrufe machten, wegwerfende Bemerkungen zu machen, wie z. B. die Arbeiter können ja nicht urteilen, sie wären ja nicht akademisch gebildet. Ueber eine Stunde machte er in Kommunistenhetze und am Schluß seines Referats besaß er die Frechheit mitzuteilen, daß Kommunisten keine Redezeit zugebilligt erhalten. Darüber empörten sich die Arbeiter und als die berechtigte Empörung sich nicht legte, schlossen die SPD-Leute ganz hilflos die Versammlung. Die Genossen von der KPD forderten sofort alle Anwesenden auf, im Saal zu bleiben und eröffneten eine Versammlung der KPD. Kurz und klar zeigte der kommunistische Referent die Verbrechen der NSDAP- und SPD-Bonzen am werktätigen Volke auf. Fluchtartig verließ das Dutzend fanatisierter SPD-Leute die Versammlung. Die Wahrheit konnten sie nicht vertragen. Das Resultat der Versammlung war:

Fünf Aufnahmen für die KPD, zwei für den KJVD.

Arbeiter und Arbeiterfrauen, stoßt überall so vor wie in Fichtenberg. Ueberzeugt die Arbeiterschaft, die jetzt noch der SPD und NSDAP nachläuft, daß ihr Platz in den Reihen der revolutionären Arbeiterschaft ist.

Nordhausen

Mit Tanzvergnügen will der Stahlhelm Landarbeiter einfangen

A.-K. Groß-Osterhausen. Der Nazi-Stahlhelm-Kleinkaliberschützenverein veranstaltete am Sonnabend ein Tanzvergnügen. Um Arbeiter in diese Veranstaltung zu locken, wurde auch ein Schwein verlost. Der Landwirt Herold hatte es gestiftet. Daran merkt man nicht die Not der Landwirtschaft. Leider sind auch eine ganze Anzahl Arbeiter hingegangen, die alle hofften, das „Schwein zu haben“, das Schwein zu gewinnen. Mit solchen Mitteln und Methoden wollen also die schwarzweißroten Helden die Arbeiter einfangen. Die Arbeiter dürfen sich durch solche Machenschaften nicht beirren lassen, sondern sie müssen in den Reihen der revolutionären Arbeiterschaft für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpfen.

Die Landarbeiter müssen jetzt mit allen Kräften daran gehen, den Landarbeiterstreik zur Erreichung ihrer Forderungen zu organisieren.

Aus der Provinz

Sozialfaschist Paschke beginnt mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht

A.-K. Zeitz. Der sozialfaschistische Stadtrat Paschke verschickte an jugendliche Erwerbslose Karten, in denen er sie zu einer Besprechung über Berufsfortbildung einlud, die im Richard Naetherschen Jugendheim stattfand. Dort wurde den Jugendlichen erzählt, daß sie sich im Jugendheim täglich vier Stunden im Basteln in der Vervollkommnung ihres Berufs und mit Spielen betätigen sollten.

Der Herr Paschke hat von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, welchen Zwecken die Sache dient. Während der Arbeit geht er von Tisch zu Tisch und spielt die Jugendlichen gegeneinander aus. Dazu muß auch die Nichtwiederwahl des Sozialfaschisten Löffler zum Oberbürgermeister herhalten.

Die jungen Kommunisten sind dem Herrn Paschke sehr unangenehm.

Kürzlich antwortete er einem Jungarbeiter:

„Zwingen kann ich euch nicht (an der Arbeit im Heim teilzunehmen). Immerhin ist es möglich, daß euch die Unterstützung entzogen wird.“

Mit der Hungerpeitsche sollen also die Jungarbeiter gezwungen werden, sich diese erste Form der Arbeitsdienstpflicht gefallen zu lassen. Die Jugendlichen fordern Arbeit und Brot, sie fordern Beschäftigung in den Betrieben zu tariflichen Löhnen. Sie müssen samt und sonders der RGO und dem Kommunistischen Jugendverband beitreten, um unter deren Führung zu kämpfen.

Jungarbeiter auf die roten Betriebsrätelisten. Das wird ein wichtiger Schritt nach vorwärts sein. Die erwerbslosen Jungarbeiter müssen mithelfen, daß überall rote Betriebsräte gewählt werden.

Wo ist das Geld der Nordhäuser Schlageter-Spende?

Nazi-Unterschlagung?

Holt euch Aufklärung in der Massenversammlung Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, in der „Hoffnung“

Antreten 19 Uhr am Hauptbahnhof zur Demonstration. Erscheint in Massen.

Der Genosse Joseph Miller, Berlin, spricht

am 21. Februar, abends 8 Uhr, in Hettstedt

Arbeiter, Angestellte, Kleingewerbetreibende, erscheint in Massen!

Arbeiter-Sport

Hohenmölsener Fußballer für die Einheit

Solidaritätsspiel Hohenmölsen 1—Union Weißenfels 1 4:1 (3:1)

„Die Oppo erledigt!“ Jene Maulhelden vom Schlage eines Brösel können nur solche Lügen versprengen, weil sie das Solidaritätsgefühl der breiten Schichten der Arbeitersportler nicht kennen oder nicht kennen wollen. Aber gerade Hohenmölsen, wo der Renegat Meißner als getreuer Gellert-Lakai glaubte, die Fußballbewegung unter seine Regie zu bringen, der nicht davor zurückschreckte, den Zentral-Verein zu zerschlagen, er hat eine Antwort erhalten, die eine schwere Niederlage bedeutet. Die roten Fußballer von Hohenmölsen zeigen jenen Leuten, daß sie nicht gewillt sind, eine Massenorganisation zu zerschlagen. Unserem neuen Kämpfer ein kräftiges „Rot Sport!“

Der Spielverlauf: Auf vereistem Platze trafen sich beide Mannschaften. Hohenmölsen stellte eine gute, schnelle Mannschaft. Union spielte sehr eifrig. Der Schiri (Schade 93) pfiff gut. Er hatte bei dem überaus fairen Spiel einen leichten Stand. Hohenmölsen konnte bis zur Pause drei Tore erzielen, dem U. durch famose Einzelleistung den Ehrentreffer entgegensetzte. Nach der Pause war Union erfolglos, während H. noch ein Tor erzielte. Beide Mannschaften hinterließen einen sehr guten Eindruck.

S[illegible] Fußballspiele am 22. Februar

Berichtigungen: [illegible] Spiel Nr. 11 findet nicht in Langenbogen, sondern auf dem Trothaer Platz um 15 Uhr statt. — Spiel Nr. 23 (Endspiel) findet am 22. März 1931 statt. Oskar Schönfeld.

Freier Sportverein, e. V. Halle. [illegible] Sonnabend, dem 21. Februar, 20 Uhr, Sitzung der Platz- und Heim[illegible] und der Gerätewarte. Der Vorstand.

TV Naturfreunde. Am Freitag, dem 20. Februar, 20 Uhr, im Heim Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten zum Gautag. 2. Verschiedenes. [illegible]scheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

RSC Halle. Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Albrecht. Vereinslokal.

Arbeiter-Schützen. Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, alle drei Mannschaften zur Stelle. Wettkampf gegen Berlin-Friedrichshain.

Die Organisationen rufen!

Rote Hilfe

Holzweißig. Freitag, den 20. Februar, 20 Uhr, Versammlung.

Bad Schmiedeberg. Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, in der „Guten Quelle“ Mitgliederversammlung. Referent Genosse Seifert, Hannover.

Lauchhammer. Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, bei Dombrowski Versammlung.

Internationale Arbeiter-Hilfe

Dölau. Freitag, den 20. Februar, 20 Uhr, im Lokal Richter Mitglieder-Generalversammlung. Referent: Genosse Dornberger.

Rundfunk-Programm

Freitag, 20. Februar

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Uraufführung von Columbia- und Odeon-Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Querschnitt durch die romantische Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner (Schallplatten). 14 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. 14.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Paul Ernst liest drei Novellen. 16.30 Uhr: Dorfgeschichten. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sprachenfunk. Esperanto. 18.25 Uhr: Englisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung. 19.15 Uhr: Die Kunst zu inserieren. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Bedeutung und Not des deutschen Bauwesens. 21 Uhr: Vom Tage (Wirtschaftsfragen). 21.10 Uhr: Der bekannte Schubert. 21.50 Uhr: Dichterärzte. 22.35 Uhr: Nachrichtendienst und Schneebericht. Anschließend bis 23.30 Uhr: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

…genossenschaft Gießen
e. G. m. b. H.
…am 4. März 1931, 20 Uhr
…ralversammlung
im Jugendheim.
Tagesordnung
…schäftsbericht und Richtigsprechung desselben sowie Entlastung …vorstandes
…wahlen des Vorstandes und …rates.
…ge der Mitglieder nach § 17 des …
…iedenes.
Für den Aufsichtsrat: Paul Teuscher

…hlafzimmer weiter ermäßigt
…Nußbaum, Birke imit.
…5, 320, 455, 375
Echt Eiche
…50, 675, 730, 775
Transport frei
… Zahlungsbeding.
Bettenhaus
…uno Paris
…str. 2 bis Dompl. 9
3 Minuten vom Markt

Ledertreibriemenstücke
gebr., passend zu Sohlen empfiehlt
pro Paar von 50 Pf. an 448
J. Sternlicht Alter Markt 11 (Goldene Kette)

Zimmermanns-Lichtspiele
Freitag bis Sonntag ein seltener Kunstgenuß!

Edison Goethestraße 26	Kasino Hardenbergstr. 1
Pariser Unterwelt Ein Kriminalfilm mit Lux dem König der Verbrecher **Tom Mix** in seinen gefährlichsten Reise-Abenteuer **Der Sohn d. goldenen Westens**	**Troika** (Dreigespann der Liebe) Gastspiel Gesangseinlagen Jan. Glückmann Der hervorrag. russ. Tenor singt in Nat. Tracht vor u. währ. des Großf. „Troika“ Hierzu ein seltsam. Abenteuer **Marcco kennt keine Furcht**

In beiden Theatern eine Groteske
Wochentags Anfang 7 und 8.30 Uhr
Sonntags Anfang 6 und 8.30 Uhr
Preise: 70 ₰, 80 ₰ und 90 ₰
Sonntag 2 und 4 Uhr für Jugendliche: Tom Mix und 3 Grotesken

Bekanntmachung

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 66 466 bis 72 161 (Pfandscheine — Mai 1930 —) wird vom 16. März 1931 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, an der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, dem 7. März 1931.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. April 1931 bis 9. April 1932 abgehoben werden.

Halle, den 18. Februar 1931. **Leihamt der Stadt Halle.**

Ihre Zeitung
ist der Klassenkampf. Sie
wahrt, vertritt und kämpft rückhaltlos für
Ihre Interessen
Hinaus mit der bürgerlichen und
sozialdemokratischen Presse.
Hand- und Kopfarbeiter lesen
den Klassenkampf!

Licht- und Kraftwerke Wittenberg, G.m.b.H.
Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: 167
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Allgemeiner Konsumverein Dölau
Bez. Halle a. S., e. G. m. b. H.
Sonntag den 22. Febr. 1931, nachm. 2 Uhr
Ordentliche General-Versammlung
i. Gasthof zum Palmbaum (Brettschneider)
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1930.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Genehmigung zur Verteilung des Ueberschusses.
4. Neuwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Geschäftliches.
Max Müller, Vorsitzender.

Eduard Klauß
Merseburg, Windberg 3
Brikett u. Brennholz

Goldener Hahn
Naumburg a. S.
Verkehrslokal der Arbeiterschaft von Naumburg und Umgegend

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen
Frau Margarete Fritzsche
sagen wir allen für Kranz- und Geldspenden sowie dem Gen. Schubert für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Karl Fritzsche**
Schkeuditz, den 3. Febr. 1931
Schießgraben 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0011

Gute Lebensmittel

wieder in alter Qualitä

Käse und Fette

Ia amerik. Schmalz	Pfund	-.62
Molkerei-Butter	Stück	-.82
Ia Kokosfett (Como)	Tafel	-.45

Margarine

Konsum Migros	Pfund	-.44
Gute Migros	„	-.78
Feinste Migros	„	-.96
Ada-Käse	Stück	-.10
Paprika-Käse	„	-.10
B...freund	„	-.22
Tafelkäse	Block	-.25

Kolonialwaren

Feinstes **Weizenmehl** 5-Pfund-Beutel **1.46**

Weizenmehl	Pfund	-.26
Rangoon Tafelreis III	„	-.20
Siam-Patna-Reis II	„	-.30
Kronen-Patna-Reis I	„	-.38
Linsen groß	„	-.28
Bohnen	„	-.20
Erbsen gelb und grün	„	-.20
Vierfrucht-Marmelade	„	-.48

Migros-Tafelöl mit Flasche 1/5 Liter **-.30**

Fischkonserven

Fettheringe in Tomatensauce Dose **-.68**

Feinster russischer **Stör u. Zander** Dose **-.60**

Heringe in Gelee	Literdose	-.85
Sardinen	„	-.84
Rollmöpse	„	-.84
Schnitzellachs	1/4 Pfund	-.25
Scheibenlachs	1/4 „	-.40

Echt französisches **Olivenöl** 1/5 Liter **-.68**

Sonderangebo

Eier-Schnittnudeln Pfund

Hartgrieß-Makkaroni Pfund

Dr. Klöpfer **Spaghetti** Pfund

Ia Aprikosen-Marmelade 2-Pfund-Eimer

Feinster **Schweizerkäse** 1/4 Pfund

Feinste russische **Sprotten in Oel** große Dose **-.80**

Konsum-Kaffee

Spezial-Mischung	1/4 Pfund	-.60
Konsum-Mischung	1/4 „	-.75
Perl-Kaffee	1/4 „	-.90

Migros-Kakao

Packung braun	
„ blau	
„ gold	

Allgemeiner Konsumverein Halle u. Um

Aus Heeresbeständen und anderes:

Militär-Strickwesten, neu	2,50
Militär-Wollsocken, neu	0,85
Militär-Drelljacken und -hosen, je	1,50
Militär-Stiefel	4,75
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen	1,00
Militär-Hemden	1,00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Röcke, feldgrau	4,75
Militär-Mäntel, feldgr. u. schwz. an	9,50
Militär-Tuchhosen an	3,00
Militär-Tuch-Reusschuhe	1,65
Militär-Hosen, feldgrau, neu	8,75
Winter-Joppen, umgearbeitet an	6,50
Militär-Joppen, warm gefüttert	12,50
Faust-Handschuhe an	0,50
Windjacken, imprägniert an	6,85
Hosen, gestreift an	4,90
Pullover und Strickwesten, moderne Musmusterungen	3,90
Schuhe, Voll-Rind, kein Spelt	7,85

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme

Siegmund Schwarz GmbH. Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5

Gambrinus Reußen Sonnabend, 21. bis Montag, 23. Febr. **Bockbierfest** Freundlichst lädt ein Paul Lehmann

Ia Caßler 1 Pfd. 102 ₰

Frisch. o. Knoch. **Kalbfleisch** 1 Pfund nur **105** ₰

Heute wieder eingetroffen! 1 Waggon **Rindfleisch** frischgeschl. Brust Rippn. Kamm **88** ₰

Ganz besonders empfehle mein ein getrocknes argent. **Hammelfleisch** 1 Pfund nur **84** ₰

Keule und Rücken **94** ₰

Besichtigen Sie bitte meine Fleisch-Auslagen

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Empfehle **Bestes fettes Mastfleisch** Rouladen, feinste Zungen, alle Sorten Wurst mit Schweinefleisch gemischt

Dir Nachfolger, Zeitz (Inh. Keil), Schützenstraße. Telephon 455

Besonders billige **Schlafzimmer-Schränke** 502 130 cm breit, mit Wäschef. Mk. 78.—, 150 cm breit, mit Steilg. Ansicht und Wäschef. Mk. 98.—, 139 cm breit, mit Wäschef. u. Spiegel Mk. 118.—

Waschkommoden mit Spiegel von Mk. 88.— an

Nachtschränke von Mk. 15.— an

Bettenhaus Bruno Paris Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 3 Min. vom Markt Transport frei! Auf Wunsch Zahlungserleichterung

1W ZIEL nur gilt es für Ihren Stoff: für M. 29.- od. 39.- einen **H.W.-Anzug** oder **H.W.-Mantel** **H. Weigier** Halle a. d. S., Leipziger Str. 69.

WALHALLA Der Bombenerfolg! **Schwarzwaldmädel** Operette in 3 Akten. In der Titelrolle **Mimi Veely** und die große Starbesetzung vom Apollo-Theater Wien. Sonntag nachmittag 4 Uhr kleine Preise ab 50. Pfennig.

Merseburger Lichtspiele

SONNE Ab Freitag 20. Feb. Der „Tonfilm-Schwank" **Pension Schöller** mit Jacob Tiedtke u. Paul Heidemann u. a. m.

UNION Freitag – Montag **Pat u. Patachon im Raketen-omnibus** II. Harry Liedtke in „Held aller Mädchenträume"

Sonntag: 2 Uhr **Jugendvorstellung** **Sonne** mit Pat und Patachon

Gasthof Döschwitz Sonnabend, 21. u. Sonntag, 22. Febr. **Bockbierfest** Sonntag im festlich dekorierten Saal **Gr. Bockbierball** des Regelklub „Kaiser" Es laden freundlichst ein Der Vorstand / Der Wirt Erwerbslose Ermäßigung

Nähmaschinen Einige gebrauchte Nähmaschinen, auch versenkbar, **weit unter Verkaufspreis, auch mit Zahlungserleichterung** Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G. Halle (S.), Bernburg. Str. 30

Stadt-Theater Heute, Donnerstag 20 bis 23 Uhr **Viktoria und ihr Husar** Operette von Paul Abraham Freitag, 16 bis 19 5/4 Uhr Bei kleinen Preisen 0.50 bis 2.00 RM. Gutschein bei Blüthner und Platzkübner. **Zu drei Opel um die Welt** **Max und Moritz** 8 lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch 20 bis 22 Uhr **Die Jüdin** Oper v. Halévy

Sohlleder-Ausschnitt empfiehlt billigst **Albert Fabig** Lederhandlung **Hallorenring 7**

Fahnen- u. Banner-Stickerei **Gust. Lerche** Kl. Ulrichstr. 23

Gaisleolongue noch wie neu f. 38 M. zu verkaufen **Bosse** Eichendorffstraße 26

Sohlleder-Ausschnitt Leder-Abfälle aller Art billigst bei **Wilh. Kranig** Waisenhausring 14

Freitag Schlachtfest 3, 9 Uhr an Wellfleisch **P. Buhlewind** Schmiedestraße 28

Brennholz hart und weich, in fertigen Quantitäten offeriert frei Haus **Louis Suckert** G. m. b. H. Dampfsägewerk Bayerbahnhofstr. 13 (321 04 Zel. 205

Gebt für die Rote Hilfe

Wieder ein billiges **S & F-Angebot**

3 billige Tage bei S. & F.

Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend solange Vorrat

Streichleberwurst nordd.	Pfd.	-.80
Echte Thüringer Rotwurst	Pfd.	-.80
Harzer Käse Kiste ca.	Pfd.	-.40

Wir empfehlen weiter:

Blutwurst	1/2 Pfd.	-.30
Leberwurst	1/2 Pfd.	-.30
Mettwurst weich	1/2 Pfd.	-.30
Kassler Rippenspeer solange Vorrat	Pfund	1.18
Schwarzfleisch	1/2 Pfd.	-.35
Piockwurst	1/2 Pfd.	-.40
Zervelatwurst	1/2 Pfd.	-.50
Schweinskopf in Gelee	1/2 Pfd.	-.35
Frische Eier! 10 Stück nur 1.50, 1.40, 1.25, 1.10,		-.90
Schmalz amerik.	Pfd.	-.50
Margarine	Pfd.	-.55
Kokosfett	Tafel	-.45
Blonde Orangen	3 Pfd.	-.65
Halbblutorangen	3 Pfd.	-.95

... und 5% Rückvergütung

Steinweg 15 / Geiststr. 61 / Am Steintor 7 / Reilek

SCHADE & FÜLGRABE LEIPZIG 165 Filialen

Werbt Abonnenten!

Schultornister von 95 Pf. an

Hausfrauen! Wenn Sie billig kaufen wollen, so gehen Sie in das Haus der volkstümlichen Preise bei **Sobel**

Steinweg 35 — Große Ulrichstraße 57 — Im Norden am Reileck

Emaille-Kinderbecher m. m.	0.12	Emaille-Schmortopf 16 cm	0.48	Emaille-Milleimer mit Schrift	0.85
Einz. Emaille 1/2 Ltr.-Maß i. Konfekt	0.15	Emaille-Fenstereimer 20 cm	0.48	Emaille-Wassereimer preß 28 cm	0.85
Emaille-Bierliegel	0.25	Emaille-Kochgeschirr m./m. 22 cm	0.40	Emaille-Schmortopf 24 cm	0.95
Emaille-Schöpflöffel groß, m./m.	0.25	Bajazwanne rund, grau	0.58	Emaille-Waschbecken m. Napf, m./m.	0.75
Emaille-Kehrschaufel	0.28	Emaille-Eimer 28 cm, m. kl. Fehlern	0.58	Emaille-Wanne oval 40 cm	0.93
Emaille-Schüssel m./m. groß	0.28				

Emaille-Schmortöpfe m. Deckel 6 ltr. Inh. 5.95

Sobel Das Haus d. volkstümlichen Preise Steinweg 45 — Große Ulrichstr. 57 Im Norden am Reileck

Lederranzen von 4.95 M. an

Mitteilungen vorbehalten

Mitteilungen vorbehalten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310219-12/fragment/page=0012